





# Verbieht den Hungerkrieg!

Ein Vortrag zur Abrüstungskonferenz.

Die große Welt-Abrüstungskonferenz soll sich u. a. auch mit der Frage des Verbotes des chemischen und bakteriologischen Krieges befassen. Diese durch die moderne Technik vervollkommneten Kriegsmethoden bedrohen auch die Zivilbevölkerung, Frauen, Kinder, Greise und Waffenunfähige. Von dem barbarischen Kriegsmittel aber, das dem chemischen und bakteriologischen Krieg in nichts nachsteht, nämlich der Hungerblockade, scheint man auf der Abrüstungskonferenz nicht sprechen zu wollen. Aber den Hungerkrieg darf man nicht übergehen: hat man doch in Deutschland während des Weltkrieges über die Hungerblockade die entsetzlichsten Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen müssen jetzt bei der Abrüstungskonferenz verwertet werden, um allen Nationen die Schrecken zu ersparen, die Deutschland während des Hungerkrieges durchgemacht hat. Auch der Hungerkrieg muß in Licht und Bann getan werden.

Die Welt hat anscheinend vollkommen vergessen, welche Leiden das deutsche Volk unter der Hungerblockade durchgemacht hat, die ihr Ende nicht mit dem Waffenstillstand fand, sondern darüber hinaus bis zum 28. Juni 1929 dauerte. Die Geschüge schwiegen, aber der Hungerkrieg wurde gegen die deutsche Zivilbevölkerung noch über ein halbes Jahr fortgesetzt. Wir in Deutschland besitzen über die Auswirkungen des Hungerkrieges ein sehr reiches und sehr trauriges Material. Heute, am Vorabend der Abrüstungskonferenz, ist es an der Zeit, der Menschheit die Ergebnisse der Untersuchungen nochmals vor Augen zu führen.

Der Hungerkrieg gegen Deutschland hat 800 000 Menschen der deutschen Zivilbevölkerung getötet, sei es direkt durch Entziehung der Nahrung, sei es durch Untergrabung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Allein die täglichen Todesfälle durch die Hungerblockade während des Waffenstillstandes werden auf 800 pro Tag geschätzt. Richtig rechnet aus: Hätte sich Deutschland einen weiteren Monat gewehrt, die harten Friedensbedingungen auf sich zu nehmen, so hätte dies monatlich 24 000 weitere Todesfälle an Hunger zur Folge gehabt. Dies insbesondere auch vor Kenntnisnahme jener Unbesehrbaren, die noch immer vom „Dolchstoß“ phantastieren! Seit dem Jahre 1918 mußte die Bevölkerung ein wichtiges Nahrungsmittel nach dem anderen entnehmen oder erhielt es nur in ungenügenden Quantitäten. Die Fleischversorgung sank auf die Hälfte bis ein Drittel des Friedenskonsums. Fleisch, Eier, Milch und Butter entfielen meist ohne Ersatz, die Kartoffel wurde durch die minderwertige Rohrzucker ersetzt. Die Wirkungen auf die Volksgesundheit waren: Ansteigen der Sterblichkeit, Hunger, Ausbreitung der Tuberkulose, der Krankheiten der Atmungsorgane und der Nerven- und Darmkrankheiten. Entsetzlich waren die Zustände in geschlossenen Anstalten (in Altersheimen, Eisdienhäusern, Gefängnissen usw.). Die Gerichte mancher Anstaltsärzte klangen verzweifelt, wenn sie den Hunger der Inhaftierten schilderten, die weggeworfene Kohlrüben und Kleber. Unverdauliches zu verschlingen suchten, um nur die Hungerqual zu stillen. Der von einem Siechenhaus eingeholte Bericht lautete lakonisch: „Die Inhafteten sind alle gestorben...“ (Kubner). In der Heil- und Pflegeanstalt Neustadt in Holstein starben in einem Jahre von 800 Inhafteten 474. Totenschein: „Herzmuskelerkrankung“; Sektion: völliger Fettmangel „verhungert“ durfte nicht auf den Totenschein geschrieben werden. (Richt). Der Nahrungsmittelmangel war so groß, daß in manchen Städten, z. B. in Leipzig, der durchschnittliche Körpergewichtsverlust 20 bis 25 Prozent betrug. „Im Zeichnen an den schlatternden Kleidern an Hautfarbe, Miene und Ausdruck sah man die Spuren des Körperlichen Zusammenbruchs. Schläfrigkeit, Müdigkeit nach mäßigen Anstrengungen gehörte zur Regel; die Klagen über die reizlose Kost, über das unerträgliche Ginetrie wurden überall laut, und Klagen, aber noch mehr Darmkrankheiten, darunter viele Todesfälle, kamen zur Beobachtung.“ (Schreibt Kubner. Die Unfähigkeit von Infektionskrankheiten nahm zu, die Widerstandskraft gegen Fieber und zehrende Krankheiten nahm ab. Viele Operationen mit günstiger Prognose endeten wegen der Entkräftung der Patienten tödlich. Alte, längst als ausgeheilte Tuberkuloseherde lebten wieder auf. Die Tuberkulose nahm wegen Mangels an Fleisch und Milch einen schweren Verlauf. Von einer Krankeidiot konnte man kaum mehr sprechen. Selbst in dringenden Fällen konnte keine Hilfe gebracht werden. Zum Sterben brauchte man nicht erst den Hungertypus: bei der allgemeinen Hinfälligkeit und Schwäche und bei der Fehlführung des ganzen Organismus genügte irgend eine heftige Krankheit. (Kubner). Furchtbar waren die Wirkungen auf die Kinder. Wenn allerdings viele Kinder die Hungerperiode überstanden, gut überstanden, so war das darauf zurückzuführen, daß die Eltern von Gunsten der Kinder hungerten. Infolge der unzureichenden Ernährung wurde die Milch stillender Frauen unzulänglich; Kuhmilch war fast nicht zu haben. Die Folge war große Sterblichkeit der Säuglinge. Die Tuberkulose trat bei Kindern in besonders destruktiver Form auf, daneben Rachitis und Krämpfe. In Plogitz waren die Schulanfänger zu 50 Prozent unterernährt, in Kiel wurden im Jahre 1918 unter 36 000 Schulanfänger 1500 Fälle von ausgeprägter Stomatitis gezählt. Die Widerstandsfähigkeit der Schulkinder litt, das zeigte die gesteigerte Hinfälligkeit gegen Grippe. In Tausenden wurden die Kinder von der Grippe ergriffen, ein Teil starb. Infolge der einseitigen Ernährung wurden die Kinder von Darm- und Magen- (Band- und Spulwürmern) geplagt. Dazu kamen mangelhafte Kleider und unzureichende Schuhe, furchtbare Ansehen in frühesten Morgenstunden nach Kohle und Lebensmitteln.

Die Statistik erdeten folgende Sprache: Im Jahre 1917 nahm die Zahl der Sterbefälle in der Zivilbevölkerung um etwa 22 Prozent und im Jahre 1918 sogar um 27 Prozent gegenüber dem Friedensjahre 1913 zu. Nach sorgfältiger Berechnung ergab sich für die Jahre 1915 bis Ende 1918 insgesamt eine Zahl von 765 000 Todesopfern der Hungerblockade. Bis Juni 1919 waren also die 800 000 Toten erreicht. Im Jahre 1917 wurde in den Altersklassen der Kinder von ein bis fünf Jahren ein Mehr von rund

der Hälfte im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren sogar ein Mehr von 55 Prozent an Todesfällen gegenüber 1913 verzeichnet. Bei den Frauen von 15 bis 30 Jahren ergab sich eine Zunahme der Todesfälle um rund 45 Prozent. Allein im Jahre 1917 sind über 80 000 Kinder im Alter von ein bis fünfzehn Jahren und 15 000 Mädchen und Frauen im Alter von 15 bis 30 Jahren durch die Blockade dahingerafft worden. Etwa den mehr als 60jährigen Männern und Frauen führte im Jahre 1917 der Hungerkrieg in rund 127 000 Fällen zum vorzeitigen Tode.

Die Hungerblockade war eine Hölle für das deutsche Volk! Die deutschen Regierungsvertreter auf der Abrüstungskonferenz

muß es von 800 000 Todesopfern der Hungerblockade Deutschlands im Weltkrieg schuldig, daß sie auf der Konferenz eine Aktion einleiteten, durch die für die Zukunft eine Hungerblockade durch Abzweigung der Nationen als Kulturhandlung in Licht und Bann getan wird. Vor allem aber darf es sich nicht mehr wiederholen, daß während die Geschüge schwiegen und die Verhandlungen über den Frieden im Gange sind, Tag für Tag weiter Frauen und Kinder dem fortgesetzten Hungerkrieg zum Opfer fallen. Diese Forderung ist nicht nur von den Staatsmännern, sondern von allen Menschen, die sich das ursprüngliche Gefühl für Menschlichkeit bewahrt haben, zu vertreten! Die Hungerblockade muß durch die Abrüstungskonferenz geächtet werden; im Interesse der ganzen Menschheit.

# Erfolg des Volkentscheides in Danzig

Die Auflösung des Landtages beschlossen

Danzig, 25. Januar. (Eigener Funkenbericht.) Der im Freistaat Danzig durchgeführte Volkentscheid über die Auflösung des Landtages hat ein Ergebnis von 77 386 Ja-Stimmen gegenüber rund 900 Nein-Stimmen gehabt. Da nach dem Wortlaut der Danziger Verfassung in einem derartigen Volkentscheid die Mehrheit der abgegebenen Stimmen entscheidet, so ist damit die Auflösung und Neuwahl des Landtages beschlossen. Die Regierung hat zwar bisher die Beteiligung der Mehrheit der Wahlberechtigten (111 000) für erforderlich gehalten, doch findet diese Auffassung in der vom Völkerbund parafirmierten Verfassung keine Stütze.

Das Ergebnis des Volkentscheides entspricht bei weitem nicht der Stimmung in der Bevölkerung. Das ist darauf zurückzuführen, daß die herrschenden Parteien, insbesondere die Nationalsozialisten, die Beteiligung am Volkentscheid mit allen Mitteln hintertreiben, wobei die Behörden durch zahlreiche Wahlschikanen Hilfe leisteten. So wurde selbst unter Auslieferung des Rundfunks an die Hafen-

kreuzer eine allgelfolle Plakatkampagne gegen die Opposition geführt, die besonders zum Ziele hatte, den Volkentscheid als ein Manöver zugunsten Bolens hinzustellen. Dazu kam ein unerhörter Terror, dem besonders die Landbevölkerung ausgesetzt war, so daß die Arbeiterbevölkerung ganzer Ortshaften nicht in der Lage war, ihr Stimmrecht auszuüben. Auch die untere Beamtenenschaft, Gewerbetreibende und Angestellte, die zum Übergroßen Teil hinter der Sozialdemokratie stehen, wagten angesichts der von den Nationalsozialisten offen angekündigten Repressalien nicht, zur Abstimmung zu gehen. So fielen große Teile der sozialdemokratischen Anhänger bei der Abstimmung aus. Allerdings stand diesem Ausfall eine starke Beteiligung der Zentrumsarbeiterchaft gegenüber, die dadurch ihrer Parteileitung für die Zulassung des Räterepublik ein deutliches Mißtrauensvotum aussprach. So wurde trotz der getrennt gemachten ungünstigen Umstände die Stimmengahl der am Volkentscheid teilnehmenden Parteien gegenüber ihren Stimmen bei der letzten Wahl überschritten.

# Vom Bürgerkriegsschauplatz

Die täglichen Kämpfe zwischen Nazis und Kozis  
Ein Nazimann von einem Kozimann niedergestochen

Am Sonntagvormittag wurde in Berlin-Moabit an einer ziemlich belebten Straßenecke ein Trupp von 12 Nationalsozialisten von etwa 25 Kommunisten überfallen. Nach einer kurzen Schlägerei flüchteten die Nationalsozialisten. Einer von ihnen wurde auf der Flucht von den kommunistischen Verfolgern eingeholt und niedergestochen. Der Schwerverletzte wurde wenige Minuten nach dem Vorfall von Polizeibeamten in einem Hauseingange blutüberströmt und bewußungslos aufgefunden. Er wurde sofort in das Moabit Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach der Eintreffung seinen schweren Verletzungen erliegen ist.

Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Die Polizei rechnet aber damit, daß sie ihrer schon in kurzer Zeit habhaft wird.

Köln, 25. Januar. (Eigener Funkenbericht.)

Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung wurden in Köln sieben Nazis verhaftet. Als die Verhaftung zu Ende war, verjagten etwa fünfzig SA-Leute, in geschlossener Gruppe, Polizeibeamte, die sie daran hindern wollten, wurden von dem Führer der SA mit einer Fahnenstange traktiert. Die Beamten legten sich zur Wehr und nahmen sieben der Römbois fest. Bei einem wurde eine Schredschußpistole mit 43 Schuß und eine Tränengasbombe gefunden.

Nazis haben ihren eigenen Kameraden umgebracht

Essen, 23. Januar.

Die polizeilichen Ermittlungen über die Ermordung des 21jährigen Nationalsozialisten Guje, der, wie gemeldet, in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ums Leben kam, haben dazu geführt, daß heute früh neun an dieser Schlägerei beteiligte Nationalsozialisten festgenommen wurden. Wie das Polizeipräsidium Essen mitteilt, hat die Vernehmung dieser neun, die heute nacht erfolgt ist, keine Belastungsmomente gegen sie ergeben. Drei von ihnen sind nachweislich und eingehandewarmen in dem Besitz von Schusswaffen gewesen. Einer der Beteiligten hat zugestanden, daß einer keiner Parteigenossen im Besitze einer Selbstschußpistole war, wie sie nach dem Gutachten des Sachverständigen zu dem tödlichen Schuß benutzt wurde.

# Nach dem Vertrauensvotum für Laval

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Mit 51 Stimmen Mehrheit hat das französische Parlament der neuen Regierung Laval das Vertrauen ausgesprochen. Vorher hat Laval als Führer und Vertrauensmann einer Rechtsmehrheit eine Rede nach dem Wunsche der Nationalisten gehalten, auf deren Unterstützung er angewiesen ist.

Die Rede Lavals war ein Ausfluß einer rein negativen Politik. Sie begründete sich mit der Wiederholung des hequemen, weltfremden Arguments: Der Youngplan stellt eine endgültige Regelung der Reparationsfrage dar. Er kann wegen der gegenwärtigen Wirtschaftskrise höchstens zeitweilig außer Kraft gesetzt und zwar grundsätzlich nur in bezug auf den geschätzten Teil der deutschen Zahlungen, nicht aber durch eine neue Gesamtregelung ersetzt werden. Demgegenüber wird man in Deutschland dann festhalten müssen, daß nach dem Saffler Sachverständigenbericht die Voraussetzungen des Youngplans durch die Entwicklung der Wirtschaftskrise als gänzlich überholt gelten müssen. (Was aber nicht heißt, daß Deutschland niemals mehr Reparationen in irgendeiner Höhe zahlen könne. Wie Brüning jetzt sagte. Das ist eine viel weiter gehende These, die der Saffler Sachverständigenbericht nicht aufstellt und die in den Bericht aufgenommen, die Sachverständigen ausdrücklich abgelehnt haben. (Ann. d. Red.) Die Forderung unserer Nationalsozialisten, daß Deutschland der übrigen Welt seinen Willen, keine Reparationen mehr zu zahlen, mitteilen und eine bedingungslose Anerkennung dieses Sachverhalts der Gegenseite aufzwingen müsse, ist natürlich grober Unfug. Aber die Antwort Lavals, daß der Youngplan, so wie er ist, auf alle Fälle bestehen bleiben werde, ist nicht nur eine Illusion, sie ist auch eine Gefahr. Denn auf dieser Grundlage wird sich keine deutsche Regierung mit Frankreich einigen können.

Was die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen, von Woche zu Woche wachsenden Bedrohungen der europäischen Kultur angingen die Regierungen, so zu sagen, auf als notwendigen Vorläufer, die in der Pariser Debatte gemacht worden sind, auf die Anregung Laval's, daß die Höhe der bisherigen Zahlungen Deutschlands durch ein internationales Sachverständigenkomitee festgestellt werden müsse, was an dem Tage bereits, der eine internationale Erklärung der Reparationen und Schulden bei gleichzeitiger Verminderung der Rückzahlungsgarantie von 25 Prozent vorgeschlagen hat, ist Laval in seiner Antwort überhaupt nicht eingegangen. Er hat sich zur Verneinung über die Möglichkeit, und Unmöglichkeit, derartige Kommit-

tee eine allgelfolle Plakatkampagne gegen die Opposition geführt, die besonders zum Ziele hatte, den Volkentscheid als ein Manöver zugunsten Bolens hinzustellen. Dazu kam ein unerhörter Terror, dem besonders die Landbevölkerung ausgesetzt war, so daß die Arbeiterbevölkerung ganzer Ortshaften nicht in der Lage war, ihr Stimmrecht auszuüben. Auch die untere Beamtenenschaft, Gewerbetreibende und Angestellte, die zum Übergroßen Teil hinter der Sozialdemokratie stehen, wagten angesichts der von den Nationalsozialisten offen angekündigten Repressalien nicht, zur Abstimmung zu gehen. So fielen große Teile der sozialdemokratischen Anhänger bei der Abstimmung aus. Allerdings stand diesem Ausfall eine starke Beteiligung der Zentrumsarbeiterchaft gegenüber, die dadurch ihrer Parteileitung für die Zulassung des Räterepublik ein deutliches Mißtrauensvotum aussprach. So wurde trotz der getrennt gemachten ungünstigen Umstände die Stimmengahl der am Volkentscheid teilnehmenden Parteien gegenüber ihren Stimmen bei der letzten Wahl überschritten.

Das ist eine sehr wirksame Wahlparole für die Sammlung des nationalsozialistischen Spießbürgertums um die gegenwärtige Rechtsmehrheit. Aber das ist keine brauchbare Verhandlungsgrundlage, wenn man sich mit dem deutschen Volke und der übrigen Welt einigen will, um die Folgen des Krieges zu liquidieren und die internationale Wirtschaftskrise zu überwinden. (Ist aber vielleicht Brüning's These eine brauchbare Verhandlungsgrundlage? Doch wohl auch nicht. Anmerkung der Redaktion.)

In einigen Wochen (frühestens im April. Das ist noch lang hin! Ann. d. Red.) wird das französische Volk darüber zu entscheiden haben, ob es sich zu den negativen, konservativen, weltfremden Formeln Lavals bekennt oder ob es die Verständigung mit Deutschland wünscht. Bis dahin dürften internationale Konferenzen wenig Zweck haben.

Briand endgültig abgereist

Paris, 23. Januar. (Eig. Drahtbericht.)

Briand hat Paris am Sonnabend für lange Zeit verlassen und sich zunächst auf sein Landgut Cocherel begeben. Wegen des ihm schädlichen feuchten Klimas in der Normandie will er sich aber dort nur kurze Zeit aufhalten und dann die Riviera besuchen.

Der griechische Ministerpräsident Benizelos, der am Sonnabend in Paris eingetroffen ist, hatte am Vormittag mit Finanzminister Flandin eine Unterredung über das Reparationsproblem. Auch der bulgarische Ministerpräsident ist in Paris eingetroffen und wird am Dienstag von Laval empfangen.

Poincaré zu dem neuen Streit in der Reparationsfrage

Paris, 25. Januar. (Eig. Funkenbericht.)

Der Pariser „Excelsior“ und die argentinische Zeitung „Nacion“ veröffentlichten am Montag einen Artikel Poincarés, der den Titel „Es gibt nicht zwei Rechtsschaffenheiten“ trägt und sich mit dem Reparationsproblem beschäftigt.

Poincaré schreibt darin u. a.: „Die Deutschen, die die These verteidigen, daß die ihnen durch den Versailler Vertrag auferlegten Lasten untragbar sind, vergessen, daß wir von ihnen, was die Reparationen anbelangt, keineswegs die Ausführung des Friedensvertrages verlangen. Schon lange haben wir zugunsten der Schuldnation einen Teil unserer Rechte aufgegeben. Wir haben damit auf der Londoner Konferenz begonnen. Der Dawesplan ist ein Vergleich gewesen, der im großen und ganzen vorteilhafter für Deutschland als für uns war. Der Youngplan hat die Vorteile Deutschlands noch erhöht, und so haben es auch die Delegierten, die ihn ausgearbeitet haben, verstanden. Ich erinnere mich, damals ihren Besuch und den Streikmanns erhalten zu haben. Sie hatten keineswegs die Miene von Leuten, denen wir das Messer an die Kehle setzen wollten. Wir haben also unter diesen Umständen in völliger gegenseitiger Unabhängigkeit ein reiflich überlegtes Abkommen abgeschlossen, in dem den Interessen aller in größtem Maße Rechnung getragen worden ist. Wie können sich Nationen jemals über etwas verständigigen, wenn derartige Verträge auf zu bestimmten werden? Was wird aus den Beziehungen zwischen den Völkern und was wird aus der Zivilisation werden?“

# Die bevorstehende Zusammenkunft Marschall-Laval

Paris, 25. Januar. (Eigener Funkenbericht.)

Der „Temps“ schreibt zu der bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Marschall und Laval: „Die Besprechung ist im Prinzip beschlossen. Sie wird wahrscheinlich im Laufe der Woche stattfinden; denn die Lage muß bis zum Beginn der englischen Parlamentssession am 2. Februar geklärt werden. Es ist noch nicht bekannt, wo sich die beiden Ministerpräsidenten treffen werden. Beide sind an sich durch die Erörterung wichtiger innerpolitischer und allgemeiner politischer Fragen zu belegen, aber auf jeden Fall ist eine französisch-englische Sitzung über die Reparationsfrage notwendig. Wir glauben, was nicht zu lächerlich, wenn wir behaupten, daß die Einigungsversuche zwischen London und Paris heute wirklich besser sind als in der vergangenen Woche und daß man von Verhandlungen, die sich zwischen beiden Kabinetten anbahnen werden, wichtige Ergebnisse erwarten kann.“

Schützen den Hals!  
Dinge im Leben  
90 u. 15 P mit



**Das größte Unternehmen Ostdeutschlands dieser Art dank seiner Qualitäten**

Feiner Breslauer Fache Edelmarke	unübertroffen in seiner Art	2,00	Falger Deutscher Weinbrand-Verschnitt	ganz hervorragend	2,60	Jamaika-Rum-Verschnitt	ganz hervorragend	2,60
Fache Kream	mild aromatisch	2,50	Fache's Weinbrand-Verschnitt Edel	empfehlenswerte Qualität	2,85	Feinster Jamaika-Rum-Verschnitt	ganz hervorragend	4,30
Fache Exquisite	rasig, gehaltvoll	3,25	Fache's Hausbrenne - nachteiler Weinbrand	ganz hervorragende Qualität	3,30	Feinst. alt. Jamaika-Rum-Versch.	ganz hervorragend	5,10
Doppelter Steinhügel	die Marke für Kenner	3,30	Uralter Fache	ist ein alt abgelagerter, rassisier Weinbrand	3,60	Feinst. alt. Batavia-Arrak-Versch.	ganz hervorragend	3,60

**Sie sparen Geld, wenn Sie bei uns kaufen. Unsere Speisen und Getränke vereinigen Billigkeit und höchste Qualität**

Am 22. Januar, nachts 1 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Paul Preuß**

im Alter von 59 Jahren.

Breslau, den 23. Januar 1932  
Hansastraße 9.

In tiefstem Schmerz:  
**Pauline Preuß, geb. Frömmer**  
nebst Sohn, Schwiegertochter,  
Enkel und Anverwandten.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium in Gräbschen statt.

**Verband der Deutschen Buchdrucker**

Am 23. Januar verschied im Alter von 57 Jahren unser langjähriges, treues Verbandsmitglied, der Korrektor

**Gottlieb Gerber**  
(Schles. Volksschule)

Ehre seinem Andenken!

Der Ortsverein Breslau.  
Beerdigung: Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Pohlowitz.

**STADTHEATER**

Montag, 19.20 bis gegen 23  
**Die Blume von Sabatini**

Dienstag 20 bis gegen 23  
Donnerstag 21 bis gegen 23

**Liba**

Mittwoch 18 - 22.45  
Donnerstag 19 - 21.10

Kapitän Richard Groß  
Die Pfeilerfinger von Stürmburg

Am 23. Januar verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der pensionierte

**Karl Kallmann**

im Alter von 73 Jahren.

Breslau, Steinauer Str. 32, den 24. Januar 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar, 14.30 Uhr, von der Halle St. Paulus in Cosel.

**Inventar-Ausverkauf**  
zu nicht mehr zu unterbietenden Preisen

**Teppiche**  
Vorlagen, Decken, Gobeline

**Gardinen**  
Bettedecken, Stores, Felle usw.

Beachten Sie unsere Schaufenster!

**Spanier's Teppich-Haus**  
nur Rouschestr. 58  
und Schmiedebrücke 56

**LORETHER**

Täglich 20.15 - 22.30  
**Mademoiselle Docteur**

Dienstag 15.30 - 17.45  
**Wilhelm Tell**

**THALIATHEATER**

Täglich 20.15 - 22.10  
**Das verfl. ... Spiel**

Am 23. Januar verschied nach längerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der pensionierte

**Karl Kallmann**

im Alter von 73 Jahren.

Breslau, Steinauer Str. 32, den 24. Januar 1932.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Januar, 14.30 Uhr, von der Halle St. Paulus in Cosel.

**Städtische Abgaben für das Rechnungsjahr 1931.**

Nach den von den städtischen Körperschaften gefaßten und von den Genehmigungs- und Aufsichtsböden genehmigten Beschlüssen, zur Deckung des Steuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1931, werden mit Wirkung vom 1. April 1931 ab in der Stadtgemeinde Breslau erhoben.

**A. Gewerbesteuer.**

- 459 v. H. Zuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Ertrage.
- 1156 v. H. Zuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Kapital.
- 20 v. H. Sonderzuschlag zu 1. und 2. von den Fabrikbetrieben, entsprechend 550 v. H. Gesamtzuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Ertrage- und 1987 v. H. Gesamtzuschlag von dem Steuergrundbetrage nach dem Kapital.

**B. Grundvermögensteuer.**

- 500 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer für den Grundbesitz, der nicht landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt wird.
- 308 v. H. Zuschlag zur staatlichen Grundvermögensteuer für den landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Grundbesitz.

Zu diesen Zuschlägen zu B. 1. und 2. treten noch 50 v. H. Nachzahlung für 1930, sodas insgesamt 550 v. H. und 338 v. H. zu zahlen sind.

**C. Kanal- und Müllabfuhrgebühren.**

- Mit Kanalgebühr 1,80 Rfl. für 1.- RM. des staatlichen Nutzungswertes der abgabepflichtigen Gebäude.
- Mit Müllabfuhrgebühr 2,10 Rfl. für 1.- RM. des staatlichen Nutzungswertes der abgabepflichtigen Gebäude.

Der Magistrat, Steuerverwaltung.

**Schauspielhaus**

Sonntag, 31. Januar 8 1/2 Uhr

**Premiere**

Montag, den 1. Februar und täglich 8 1/2 Uhr

**Casanova**

Bowling eröffnet!

Am 23. Januar verschied unser Mitglied, der

**Karl Kallmann**

im Alter von 73 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. Januar, 2 1/2 Uhr, St. Paulus-Friedhof in Cosel.

**Derloren**

am Sonnabend, den 23. Jan.,  
Matthiasstraße, Nähe Göttinger-Platz, ein  
Kappa-Verdachtstück mit  
Kegel Gegen Bel. abzugeben.  
Bertich, Waterloostr. 18, II.

**Heute 20 Uhr:**  
Großer Konzertsaal  
**7. Abonnements-Konzert**  
der Schlesisch. Philharmonie  
Dir.: Richard Lortz  
Staatsoper Berlin

Am 23. Januar verschied unser Mitglied, der

**Karl Kallmann**

im ehrenvollen Alter von 73 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

**Sozialdemokratische Partei Deutschlands**  
Ortsverein Groß-Breslau.

Beerdigung: Mittwoch, den 27. Januar, 14.30 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel.  
Trauerhaus: Steinauer Straße 32. Distrikt 13.

**Druckerei Volkswacht**

BRESLAU 2  
Flurstraße 4/6

übernimmt die Anfertigung sämtlicher Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, Vereine u. Gewerkschaften in ein- u. mehrfarbiger Ausführung bei preiswerter Berechnung u. schnellster Lieferung.

**Spezialität:**  
**Massenaufgaben**  
(Rotationsdruck)

**Lebensbilder**

ersch. von Wille Cohn

**Woldemar Liebknecht**

als 1. Band 99 Pfennige  
Volkswacht-Buchhandlung

Am 22. Januar verstarb unser langjähriges Mitglied, der Sportsfreund

**Paul Preuß**

im Alter von 59 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder des Ersten Arbeiter-Angler-Vereins Breslau E. V.

Beerdigung: Dienstag, den 26. Januar, 15 Uhr, im Krematorium in Gräbschen.

**Lebensbilder**

ersch. von Wille Cohn

**Woldemar Liebknecht**

als 1. Band 99 Pfennige  
Volkswacht-Buchhandlung

**4 wirklich billige Bücher**

<b>Ferdinand Lassalle</b> in 10 Bänden nur <b>0.60</b>	<b>Der schwarze Tod</b> Eine Episode d. Pest Beschrieben v. Joh. Nold Mit 5 farbigen Illustrationen Erdmann Gesamtpreis Stück <b>1.25</b> Bestellb. bei der Buchh. d. Volkswacht	<b>Pariser Novellen</b> Kart. nur <b>0.25</b>	<b>Die Königs treuen</b> Kart. nur <b>0.25</b>
--	---	---	--

**Volkswacht-Buchhandlung**  
Haupt-Vertriebsstelle: Flurstraße 4

**Lebensbilder**

ersch. von Wille Cohn

**Woldemar Liebknecht**

als 1. Band 99 Pfennige  
Volkswacht-Buchhandlung

**Lebensbilder**

ersch. von Wille Cohn

**Woldemar Liebknecht**

als 1. Band 99 Pfennige  
Volkswacht-Buchhandlung

**Roula**

**jeden Preis**

Bei diesem Grundsatz darf es für jeden nur eines geben:

**zum Inventur Ausverkauf bei Berman**

Beginn: Montag, den 25. Januar

Monsellkleider - Leinwandkleider - Volle...	<b>.70</b>
Ein Posten entzückende Kindermäntel - Praktische Sportröcke in allen Größen - Ein gr. Posten Waschweidenkleider - Leinwandkleider - Tanzkleider - Kunstseiden-Pullover	<b>1.10</b>
Wintermäntel, in allen Größen, ganz gefüttert und mit echtem langhaarigen Pelzkragen, in blau und braun - Mod. Damen-Gummimäntel - Ein großer Posten Damen- und Backfisch-Frühjahrs- und Sommermäntel, Wollstoffkleider, Velourins- und Marocaankleider, Flammengokleider, Charmeusekleider, Waschsamtkleider, Waschkleider, mit beid. Marocain, Foulardkleider	<b>3.95</b>
Feine Sportmäntel, aus warmen praktischen Winterqualitäten - Marineblauer Offiziersmantel, mit Pelzbesatz, auch in großen Nummern vorrätig - Sportlich elegante Frühjahrsmäntel aus Qualitäten englischer Art, ganz gefüttert - Ripkostüme	<b>5.00</b>
Nachblauer Halbvelourmäntel, mit echtem langhaar. Ockerhasenkragen - Frauenmäntel, pelzbesetzt, ganz gefüttert, schwarz und marineblau - Lodenmäntel - Ein Posten Frühjahrskostüme, Tweedkleider, Wollstoffkleider, Jäckchen-Charmeusekleider, Marocain- und Flammengokleider, Waschsamtkleider, farbige Tanzkleider, Waschkleider, Damenwesten	<b>7.25</b>
Velourmäntel, mit großem echtem Skunkhasenkragen und ebensolchen Pelzkragen, weiß geschultert, in nachblauen und anderen modernen Farben, ganz gefüttert - Jugendlicher mod. Mäntel, mit dem beliebtesten echten großen Pelzschalkragen, ganz auf Futter - Farbige imitierte Pelzmäntel, ganz auf gutem Futter - Elegante Wintermäntel aus guten Stoffen englischer Art, ganz auf Futter, mit echtem Pelz besetzt - Wollstoffkleider, Marocain- und Flammengokleider - Farbige seidene Tanzkleider - Kunstseid. beid. Vellückleider, mit Jäckchen - beid. Marocainkleider, mit lang. Arm oder mit Jäckchen - Abendseid. Jäckchen, zum Teil mit Pelz	<b>14.50</b>
Elegante Velourmäntel, in allen modernen Farben und allen Größen, ganz auf gutem Futter, mit dem riesengroßen, echten, langhaarigen Ockerhasenkragen, sowie mit großen Pelzkragen - Vornehme Mäntel mit extra langhaarigen echtem Pelzschalkragen, ganz gefüttert	<b>17.50</b>
Velourmäntel mit echtem Hitz- oder Steinmarderlamkragen, sowie mit großem, modernem Halbschalkragen, in allen Weißen und allen modernen Farben, ganz auf gutem Kunstseide gefüttert	<b>23.50</b>
Elegante Wollstoffkleider - Flammengokleider - Besonders flotte Tanzkleider, in Marocain und Georgette - Modellkleider zu einem Bruchteil ihres früheren Wertes.	

**Bermann**

DAMEN-UND FRAUENMÄNTEL-FABRIK BRESLAU, REICHENSTR. 58/66

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit-Ges. u. H.

Alleinstehender sucht

mobliertes oder unmobliertes Zimmer jedoch nicht über 25.- RM. monatlich. Offert. mit Preisangabe unter **A. 233** an die Geschäftsstelle der Volkswacht, Flurstraße 4, erheben.

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen

**Frauenwelt**

eine Halbmonatsschrift für die Frauen des schaffenden Volkes. Preis 35 Pf.

Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

**Urania**

12 Monatshefte und 4 Bücher

Das Frauenstudium

in jeder Buchhandlung

Zu bestellen bei all. Zeitungsträgern

## Die Jahresarbeit der Breslauer Parteiorganisation

### Geschäftsbericht der Sozialdemokratischen Partei Groß-Breslau für das Jahr 1931

**I.**  
 Krisensturm über Deutschland! Das ist die Signatur über das Ausmaß des deutschen Wirtschaftseisens im verflochtenen Jahr, unter dem nicht nur die Millionenheere der aus dem Produktionsprozess seit Jahren ausgegrenzten Volksgenossen leiden, sondern dessen zerstörende Wirkung auch alle jene Kreise erfasste, die des Glückes einer Arbeitsstätte noch teilhaftig sind.

Denn dieses hinter uns liegende Jahr ist dem Schlimmsten vergleichbar, reicht in seinen Ausmaßen noch weit über die verheerenden Wirkungen der hinter uns liegenden Kriegsjahre hinaus, die wir in der Inflationszeit als den Gipfel des Elends zu erkennen glaubten.

Nie zuvor hat der Kapitalismus schwerere Erschütterungen des Glaubens an die Göttlichkeit seines Systems hinnehmen müssen.

Nie ist das Mißverhältnis zwischen Produktionsfähigkeit und Konsum, als der Grundursache dieser Krise, rückständiger in Erscheinung getreten.

Zu keiner Zeit trat die Nichtigkeit marxistischer Denkweise anschaulicher in das Bewußtsein der Menschen als im Jahre 1931.

Bis tief in die Reihen des Bürgertums hinein ist der Glaube an die Göttlichkeit des kapitalistischen Systems zerstört. Die „Wirtschaftsführer“ der kapitalistischen Welt stehen dem unrichtbaren Ergebnis ihres planlosen Schaffens rat- und hilflos gegenüber und ihrer Weisheit letzter Schluss ist nur, die menschlichen Opfer mit allen Lasten der Krise zu beladen.

Zu diesen wilden Wirbel einer wirtschaftlichen Revolution von gigantischem Ausmaß werden auch die Zwischenschichten der bürgerlichen Gesellschaft hineingerissen und proletariert. Aber diese, den sogenannten Mittelstand verkörpernden Zwischenschichten von gigantischem Ausmaß werden auch die Zwischenschichten der bürgerlichen Welt aus den niederschmetternden Erfahrungen der letzten Zeit noch immer nicht die so nahe liegenden Schlussfolgerungen gezogen. Anstatt den Grundübeln dieses furchtbaren Wirtschaftseisens nachzuspüren, traten große Teile dieses Mittelstandes zu den hemmungslosen Haufen politischer Abenteurer mit dem Hakenkreuz, um für das Dritte Reich zu kämpfen, das ihnen bereits bis Ende 1931 von den Nationalsozialisten versprochen, bis heute aber nicht kam und auch für alle Zukunft nicht kommen wird.

Allein die organisierte Arbeiterchaft hat die Ursachen des Wirtschaftseisens und die politischen Gefahren voll erkannt, die dem deutschen Volk durch das Umsichgreifen der nationalsozialistischen Pest in einem immer stärkeren Maße drohen.

Allein die organisierte Arbeiterchaft hat sich erhoben, um dem brutalen Element des Hakenkreuzes gegenüber die Republik und ihr Volk zu schützen. Wenn im Großteil des vergangenen Jahres dieser Kampf gegen den Nationalsozialismus in Breslau nicht starken Ausdruck fand, dann lag das daran, daß gewisse Kreise innerhalb unserer Bewegung mit einer Verantwortungslosigkeit ohne gleichen das Verbrechen der Parteispaltung vorbereiteten und später begingen. In der Geschichte der Sozialdemokratie findet dieser Akt der Treulosigkeit kein auch nur annähernd gleiches Beispiel. Kranhaft überpichtes Geltungsbedürfnis, das lärmende Phrasen und infantile Gernegroße auf überbetontem Klassenbewußtsein zu tarnen versuchten, es war die tiefste und einzige Ursache der Spaltung, die von den führenden Kreisen der heutigen SPD mit allen Mitteln und ohne Rücksicht auf die Interessen der Gesamtpartei betrieben wurde.

Die überwältigende Mehrheit der Breslauer Parteigenossenchaft hat gegen die Zerstörer der Parteieinheit entschieden und in gerechter Empörung die Sonderbestrebungen der Spalter abgelehnt. Und sie stellte sich voller Begeisterung in den Dienst der Partei als es galt, die entstandene Lücke zu schließen. Dafür sei ihr an dieser Stelle gedankt, denn diese entschlossene Mithilfe ermöglichte es, schon wenige Tage nach der Spaltung mit gewaltigen Kundgebungen der Öffentlichkeit die ungetrübte Kraft der Sozialdemokratischen Partei zu beweisen. Nicht zuletzt gilt dieser Dank auch unseren treuen Funktionären, die vom Geiste sozialistischer Solidarität erfüllt und ohne viel Aufhebens im Augenblick als sie gerufen wurden, an den Platz traten, den die Deserteur der Partei verlassen hatten. Wo sozialer Gemeinschaftsgeist, wo sozialer Liebe zur Idee als ungeschriebenes Gesetz gilt, da ist es für den Gegner vergebliches Bemühen Breche zu schlagen. Da braucht uns um die Zukunft der Partei auch in dieser schwersten Zeit nicht bange sein und die Sozialdemokratische Partei Groß-Breslaus wird im Verein mit den ihr befreundeten Organisationen im Kampf gegen den Faschismus ihre Pflicht bis zum letzten Atemzug erfüllen.

#### Betriebsorganisation des Sekretariats

Das letzte Geschäftsjahr fand in Breslau vollkommen unter der Zerrüttung der Parteiverhältnisse. Wahlen fanden nicht statt. Trotzdem entfaltet unsere politischen Gegner, besonders die Nazis, eine lebhaftere Agitation. Infolge der gegenseitigen Beschuldigung hat die Partei in Breslau nicht die Stachkraft gezeitigt, die in anderen Städten vorhanden war. Auch das Zusammenarbeiten mit den anderen Parteien der Arbeiterbewegung hat vor der Spaltung sehr zu wünschen übrig gelassen. Bei der Spaltung war die Mehrheit der Distriktsführer und Frauenleiterinnen zu einer Spaltung übergegangen. Trotzdem war es in der kurz darauf stattfindenden erweiterten Parteivorbereitung sofort möglich, sämtliche Funktionen neu zu belegen. Die Parteimitgliedschaft, die seit Jahren aus Verzerrung den Versammlungen fern geblieben war, kehrte sich wieder rücksichtslos zur Verfügung. Die alle waren wieder bereit, in aller Frische für die Partei und den Sozialismus zu werden und zu arbeiten. Allen Genossen und Genossinnen sei noch einmal an dieser Stelle für ihre Arbeit gedankt.

Der Sekretär Klaus W. bet der Spaltung mit nur 500 Mitgliedern übergegangen. Man ist selbst nicht davon zurückgeblieben, einen großen Teil der Arbeit des Sekretariats mitzunehmen. An Stelle des Genossen Klaus wurde der Genosse Kullisch zum Sekretär des Ortsvereins Groß-Breslau gewählt, der bisher die gleiche Position beim Reichsbanner inne hatte.

Die Distrikts-, Frauen- und Abteilungsverfammlungen hatten nach der Spaltung eine Besuch aufzuweisen, wie wir ihn seit Jahren nicht zu erwarten konnten. Diese fröhliche Mitarbeit und Anteilnahme der weitesten Parteilinie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß alle Kämpfe im Jahr 1932 nicht nur in der Abwehr, sondern auch im Angriff erfolgreich geführt werden können.

#### Im Berichtsjahre wurden abgehalten:

Öffentliche Versammlungen	30
Vertreter-Versammlungen	3
Mitglieder-Versammlungen	4
Funktionär-Versammlungen	6
Betriebs-Versammlungen	6

Der geschäftsführende und der erweiterte Vorstand sind je zwölfmal zusammengetreten. Posteingänge waren im Jahre 1931 793, Postausgänge 6868 zu verzeichnen. Außerdem wurden 24 Rundschreiben an die Abteilungsleiter, Distriktsführer und Frauenversammlungen herausgegeben.

#### Abteilungs- und Distriktsarbeit

Der Ortsverein Groß-Breslau besteht, wie bisher, aus zwölf Abteilungen und 55 Distrikten. Die Abteilungen erledigten ihre Arbeit in

47 Funktionär-Versammlungen und 35 Abteilungsverfammlungen,
---

Außerdem fanden eine Anzahl Filmveranstaltungen, Abteilungs-Frauenveranstaltungen und Schulungskurse statt.

Die Distrikte erledigten ihre Arbeit in

102 Funktionär-Versammlungen, 487 Distriktsversammlungen, 222 Frauenversammlungen,
--

wozu noch 81 sonstige Veranstaltungen kommen. Hierbei sei besonders die Arbeit der Funktionäre nach der Spaltung erwähnt. An Flugblättern wurden mehrere Auflagen verteilt. Ende des Jahres noch einmal 80.000 Stück, aus Anlaß der Vogheimer Vorgänge.

#### Mitgliederbewegung

Die Mitgliederbewegung hat durch die Spaltung keinen solchen Schaden erlitten, als die Spalter geglaubt hatten. Noch nicht ein Fünftel der Breslauer Mitgliedschaft ist von uns gegangen. Die SPD war aber nicht in der Lage, alle Ausgeschiedenen aufzufangen, sondern es hat manchen gegeben, der durch die Zerstörungsarbeit in das Lager der Indifferenten getrieben wurde. Die überwältigende Mehrheit der Breslauer Parteigenossenchaft aber ist ihrer alten Partei treu geblieben.

Der Tod hat auch im letzten Jahre eine Anzahl Lücken in die Breslauer Partei gerissen. Es seien besonders zwei Namen genannt: Der alte Kämpfer Heinrich Köstler, Landtagsabgeordneter, ist in Berlin einem Schlaganfall erlegen. Heinrich

## Die Frauenbewegung in der Partei

Trotz der wirtschaftlich schweren und politisch verworrenen Zeit ist in der Frauenbewegung für Groß-Breslau auch in diesem Jahre ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen. Schulung der Frauen, besonders der Funktionäre.

1. Kursus im Winter 1930/31 abschließend Ende Februar, Thema Frauenarbeit in den Parlamenten, mit anschließenden Referentinnenkurs in Form von Arbeitsgemeinschaften, aus dem einige Referentinnen hervorgegangen sind.
2. Kursus abschließend Mitte Mai, Thema: Heidelberger Programm.
3. Kursus für Frauenleiterinnen und Funktionärinnen betr. die Technik der Versammlungsleitung im Dezember an drei verschiedenen Abenden mit circa 100 Teilnehmern.

#### Arbeit des Frauen-Funktionärkörpers

Fast alle Monate fanden Funktionärinnen-Sitzungen statt, in denen die jeweils bevorstehende Arbeit besprochen wurde. Von den wichtigsten Referaten seien erwähnt: Der Bericht über den Leipziger Parteitag, Der Bericht über den internationalen Frauentagkongreß.

#### Organisation und Agitation

Mit Ausnahme der Monate Juli bis September fanden in allen Distrikten allmonatlich Frauenabende statt mit politischen oder sonst allgemein interessierenden Themen. Nebenher haben sich verschiedentlich Postel- und Distriktsabende, in denen sich die Frauen ständig zwanglos zusammenfinden, gut bewährt, besonders in bezug auf gegenseitige Führungnahme und neue Anregungen.

Einige Abteilungen konnten durch Sammlung an die Anschaffung von einigen Sturmflaggen gehen, deren Einweihungen

## Der Arbeiter-Bildungsausschub im Jahre 1931

Ueber die Tätigkeit des Arbeiterbildungsausschusses im Jahre 1931 ist leider nur sehr wenig zu berichten. Als einzige, nennenswerte Veranstaltung ist außer den englischen Sprachkursen, die im vorigen Jahr begonnen hatten, und bis in den Mai dieses Jahres hinein dauerten, nur die große Aufführung des proletarischen Chorwerks „Kreuzzug der Maschine“ in der Jahrhunderthalle am 1. und 3. Mai zu nennen. Im Spätherbst des vorigen Jahres traten der Volksthor Breslau, die Breslauer

Musiker war weit über die Grenzen seines Wahlbezirktes bekannt, besonders in seinem Wirkungskreis der Bauarbeiterchaft. Auch die Breslauer Arbeiterbewegung hat eine schmerzliche Lücke erlitten und zwar durch den Tod der Genossin Zils-Carlén. Sie kamme aus dem Proletariat und hat ihr ganzes Leben in den Dienst der Partei gestellt. Diese beiden Namen nur seien hervorgehoben unter den verstorbenen Genossinnen und Genossen, denen wir über das Grab hinaus danken für ihre Arbeit und Treue der Partei gegenüber.

#### Die Veranstaltungen der Partei

Im Monat März fand unter Beteiligung von Partei, Gewerkschaften und Reichsbanner im Circus Busch eine Kundgebung gegen den Faschismus statt, in der Pietro Kenni sprach.

Weiter wurden in den Monaten März und April öffentliche Frauen-Kundgebungen abgehalten, in denen ausländische Genossinnen sprachen. Die Feter des 1. Mai wurde im Zeichen der alten Forderung der Arbeiterchaft veranstaltet. Es erfolgte aus den einzelnen Stadtvierteln ein Aufmarsch nach dem Platz der Republik. Von der Schloßrampe sprach unter einem Meer von roten Fahnen der Genosse Kuffert über die Bedeutung des 1. Mai. Am Abend erfolgte in der Jahrhunderthalle die Aufführung des proletarischen Chorwerks „Der Kreuzzug der Maschine“. Die starke Anteilnahme an diesem Werk gestattete noch eine Wiederholung am Sonntag den 3. Mai.

Vier gut besuchte Abteilungs-Frauen-Versammlungen fanden in den Monaten Juni und Juli statt. Anfang August sprach in der Kadrenbahn Grünreich bei einer internationalen Friedens-Kundgebung der Genosse Maller-Paris. Weiter wurden öffentliche Kundgebungen mit dem Gen. Löwentstein-Berlin und Kenner Broadway-England abgehalten. Die Demonstration anlässlich des Frauentages wies eine recht gute Beteiligung auf. Nach der Spaltung traten in überfüllten Mitglieder-Versammlungen die Genossen Wels und Heintz, sowie in öffentlichen Versammlungen die Genossen Lobe, Aufhäuser und Brandes während bei der Revolutionsfeier am 9. November, welche von Musik, Rezitationen und Sprechhören umrahmt wurde, Genosse Mach die Festrede hielt.

#### Betriebsorganisation

Die Betriebsorganisation hat bis zur Spaltung sehr zu wünschen übrig gelassen. Es fanden im ganzen nur 6 Betriebsversammlungen statt. Im neuen Jahr werden wir mit ganzer Kraft uns dieser Frage widmen müssen. Die Vorbereitungen hierfür sind bereits eingeleitet. Die Betriebsorganisation muß auf die Höhe gebracht werden, auf der sie früher gestanden hat. Diese Aufgabe wird gelöst werden in wechselseitiger Arbeit zwischen den Betriebszellen der Partei und den Gewerkschaften.

ebenfalls agitatorisch gestaltet und so der Bewegung nützlich wurden.

#### In der „Internationalen Frauenwoche“ vom 19. bis 25. April

fanden sechs große öffentliche Frauen-Versammlungen statt, in denen ausländische Genossinnen referierten. Der Besuch war durchweg gut. Es konnten eine Anzahl Neuaufnahmen gemacht werden.

Der sozialistische Frauentag am 19. September unter dem Motto:

#### Gegen Lebensmittel- und Mietwucher gegen Lohn- und Unterdrückungsraub für Völkerrfrieden und Sozialismus

wurde eine Veranstaltung größten Stils, an der mehr als 3000 Genossinnen, teils aus dem Bezirk, teilnahmen. Nach der großen Demonstration begab sich der Zug nach dem Gewerkschaftshaus, dessen Räume die Teilnehmer nur schwer fassen konnte. An Stelle der erkrankten Genossin Kunez hielt Genossin Prochowa die Ansprache an die Frauen, der ein Referat des Genossen Luitpold Stern-Wien folgte. Die Spaltung hat auch in der Frauenbewegung kein solches Loch gerissen, wie es manche vermutet hatten. Dies zeigen am besten die nach der Spaltung veranstalteten Schulungskurse, die sämtlich gut besucht waren.

Die Bezirks-Frauen-Konferenz am 1. November, an der außer einer Anzahl Breslauer, wie auswärtiger Delegierten, auch Gäste teilnahmen, brachte erneut den Kampfeswillen aller Genossinnen, der in der kommenden Zeit mehr als sonst erforderlich ist, zum Ausdruck und im Bewußtsein dieser Aufgabe schließen wir das Jahr.

Das Kampfsjahr 1932 wird ganz besondere Anforderungen auch an die Frauen stellen. Es wird Pflicht einer jeden Genossin sein, mitzuarbeiten an einem Wahlsieg für die Sozialdemokratie!

## Vertreter-Versammlung der SPD.

Montag, den 25. Januar 1932, 19.30 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses Vertreterversammlung.

#### Tagesordnung

1. Anträge.
2. Genosse Wendemuth, Reichstagsabgeordneter, spricht über das Thema: „Wo steht die Partei?“ Geweiht Platz vorhanden, haben Mitglieder zu Referat Zutritt.

## Erweiterter Parteivorstand

Montag, den 25. Januar, 18.15 Uhr im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses.

Arbeiterjugend und das Arbeiterpartei an den Arbeiterbildungsausschub mit dem Antrag heran, eine Aufführung des proletarischen Chorwerks „Kreuzzug der Maschine“ am 1. und 3. Mai d. J. zu veranstalten. Es handelt sich bei dem Werk um ein großes abendfüllendes Chorwerk für großes Orchester, großen gemischten Chor, großen Sprech- und Bewegungsthor und einiger Einzelsprecher. Die eingehenden Beratungen ergaben, das die Aufführung nur möglich sei, wenn es gelänge, zweimal vor ausverkauftem Hause die Aufführung in der Jahrhunderthalle durchzuführen. Es war deshalb notwendig, die Aufführung auf lange Zeit hinaus zu organisieren und eine umfassende Propaganda zu treiben. Außerdem mußten die ausführenden Vereine ihre ganze Tätigkeit mehrere Monate hindurch auf die Einstudierung des gewaltigen Werkes konzentrieren. Die Ausgaben stellten sich nach dem sorgfältig durchgeführten Voranschlag auf 11.000 RM. Der Arbeiterbildungsausschub beschloß im Verein mit den genannten Verbänden, an die Durchführung des Planes heranzugehen und keine ganze Finanzkraft und keine ganze Tätigkeit auf dieses eine Werk zu konzentrieren. Die Aufführungen fanden dann am 1. und 3. Mai in der Jahrhunderthalle statt, und waren ideal ein großer Erfolg. Die beiden Aufführungen waren von 13.000 zahlenden Personen besucht. An der Aufführung mitgewirkt haben ungefähr 800 Personen. In einigen Abteilungen fanden Morgenreferate statt. Der gute Besuch bewies, daß diese Veranstaltungen gut angenommen wurden. Durch Beratungen der Abteilungen war es besser möglich an die Parteigenossenchaft heranzukommen, als in anderen Veranstaltungen.

Genosse Mach hat die Zeit nicht gut genutzt. Er hat die Arbeit der Partei nicht genügend gefördert. Er hat die Arbeit der Partei nicht genügend gefördert. Er hat die Arbeit der Partei nicht genügend gefördert.



# Agrarpolitik in der Sadgasse . . . Bauernkritik an Schlange-Schöningen

Der 12. Schlesiener Bauerntag, der alljährlich die im Schlesischen Bauernbund organisierten Landwirte zusammenführt, war in diesem Jahre, den Zeitverhältnissen entsprechend, naturgemäß nicht so gut besucht, wie in den vergangenen Jahren. Jedoch aber doch, daß der Bauernbund unter der reaktionären Radikalisierung des flachen Landes nicht gelitten hat. Der Vorsitzende Herrmann vermachte in seiner einleitenden Begrüßungsansprache darauf, daß die Kammerwahlen ein Vertrauensvotum für den Bund erbracht haben. Er betonte weiterhin die Stellung des Bauernbundes zur Regierung Brüning — ein Thema, das im Verlauf der Tagung noch mehrfach im gleichen Sinne umschrieben wurde — die von der Erkenntnis beherzigt werde, daß die Regierung der Ruhe und Ordnung gehalten werden müsse, was aber keineswegs einen Verzicht auf Kritik der von Schiele inaugurierten Agrarpolitik bedeute.

Die bisherige Agrarpolitik habe sich für das Bauerntum, da der Absatz des bäuerlichen Erzeugnisses durch Zölle nicht gehoben, sondern durch das Sinken der Kaufkraft des Publikums beeinträchtigt werde, nur nachteilig ausgewirkt. Die Zinsentlastung sei als Erleichterung zu begrüßen, aber die Spannung für Agrarprodukte noch wie vor stark überhöht und die Futtermittel des bäuerlichen Landwirts durch Zölle überverteuert. Herrmann forderte Maßnahmen gegen zu hohe Preise, da in Schlesien allein 70 000 Familien auf Postland arbeiten und unter schweren Nachteilbedingungen arbeiten und konstatierte, daß in der Siedlung, insbesondere der Untiergesellschaft von Preußen und Reich viel geleistet wurde.

Eine bedeutende Untersuchung der wirtschaftlichen Situation des Bauern in der kapitalistischen Marktsphäre war das Hauptreferat der Tagung, ein Vortrag des Prof. Dr. Brandt vom Institut für landwirtschaftliche Marktforschung, der in außerordentlich anschaulicher Weise die Einschaltung der Bauernwirtschaft in den allgemeinen Markt und die hieraus sich ergebenden Schlussfolgerungen für die dem Markt anzupassende bäuerliche Produktion zu schildern verstand.

Professor Brandt lehnte zwar — offenbar mit der Blickrichtung auf die russischen Kolchosen, die in standardisiertem Schlaggefüge bereits eine Position auf unserem Markt erobert haben — sehr betont, Experimente der „Planwirtschaft“ nach den Vorschlägen „rechter und linker Faschisten ab“, meinte aber hiermit offenbar nur jenes Zerrbild planwirtschaftlicher Regelung, wie es in der militarisierten Bevornundung des Krieges bzw. in neuerer Zeit, in den Plänen des Dr. Best zu finden war. Mit gleichem Nachdruck trat der Referent nämlich andererseits für die Notwendigkeit einer planvollen, auf den psychologisch richtige zu beobachtenden und zu bewertenden Markt abgestellten Produktion ein, insbesondere auch für die genossenschaftliche Produktionsverwertung, wie sie in Süddeutschland in der Reichswirtschaft schon erhebliche Erfolge buchen konnte. Grundlegend unterschied sich der Professor Brandt in dem wohlwollenden Weltbild seiner wirtschaftlichen Analyse des Marktes und der aus ihr erwachsenden Aufgaben einer vorwärtsstrebenden Bauernschaft durch den Standort seiner Beobachtung von dem bekannten engbegrenzten Standpunkt der Landbünde. Während unser heimischer Großgrundbesitz der Auffassung ist, daß das Volk Roggen zu fressen hat, weil er ihn anbaut, ging Professor Brandt richtig von der Beobachtung des Marktes in der ständigen Umgestaltung seiner Anforderungen infolge Veränderung des Gesamtwirtschaftsbedarfes aus und führte treffend ins Feld, was die unfruchtbarkeitsbewußte ist, wenn die Dörmarschen Bauern gerade im umgekehrten Verhältnis zu den Anforderungen des noch holländischen Gemüßbau beherrschten Berliner Marktes andauern. Wichtig sei ferner die Saisonbewegung des Preisniveaus zu beobachten, die sich auch bei der Krise zeigte und daher ihren Ausglick im Betrieb und Haushalt des Bauern erfordert, soll er erfolgreich wirtschaften. Naturgemäß konnte sich diese Art der Betrachtung agrarpolitischer Fragen nicht mit der von Schlange-Schöningen betriebenen Jollipolitik — unter deren verheerenden Folgen ja auch das übrige deutsche Wirtschaftsleben leidet — vereinbaren; zumal nach den Angaben des Redners 74 Prozent der deutschen landwirtschaftlichen Produktion auf die Edelprodukte, an denen die Bauernwirtschaften mit 80 Prozent beteiligt sind, entfällt, die Landbau-Agrarpolitik also ausgesprochen Interessenspolitik einer Minderheit der Landwirtschaft ist.

Trotz der, mehr der ideologischen Grundeinstellung als der wirtschaftlichen Auffassung des Redners entsprechenden, starken Unterbreitung des privatwirtschaftlichen Prinzips, ergab sich doch aus diesen Darlegungen eine wirtschaftspolitische Richtlinie des deutschen Agrarproblems, die den einzigen, von sozialistischer Seite schon stets gewiesenen gangbaren Weg weist: die planvolle Produktion des Bauern gemäß den Bedürfnissen der Abnehmer.

Nicht so durchsicht und fundiert, aber aktuell von großem Interesse waren die allgemeinpolitischen Ausführungen des nachfolgenden Redners, Direktor Müller von der Deutschen Bauernschaft, die zusammenfassend, eine unabweisliche Abfolge an dem Faschismus behandelte. Starke Beifall unterstrich die Erklärung, daß die Bauernschaft an den Grundlagen der heutigen Verfassung, also an der Demokratie festhalte, daß sie nicht mit der Politik der Zerstörung zu patieren gedenke. In Brüning habe man das persönliche Vertrauen, daß er seine Politik im Interesse des ganzen Volkes zu führen gedenke, doch entstände bes nicht von der Notwendigkeit der Kritik an der Politik der einzelnen Minister, insbesondere an dem Mißerfolg der Agrarpolitik, die von Schiele im Sinne des Landbundes inauguriert und bis jetzt durchgeführt wurde und die unzweifelhaft in eine Sadgasse geführt habe.

Abgeordneter Hillebrand-Hennersdorf sprach zum Abschluß über die Offiziere, bei der wie zu Caprius Zeiten bisher der Großgrundbesitz den Kampf abschloß, wenn sie auch 1888 noch zu der Illusion berechtigte, allen Landwirten dienen zu sollen. Die Erfolge, die in parlamentarischer Arbeit hinsichtlich der Interessen der bäuerlichen Besitzer erzielt werden konnten, würden durch die Auflösung des Reichstages und die nachfolgenden Kon-

verordnungen Majorität gemacht. Hillebrand forderte eine Bekanntgabe darüber, wie die bisher nach Niederschlesien gelassenen 12 Millionen Mark bei der Umschuldung auf die Betriebsgrößen verteilt, nicht weil Mißtrauen den Bauernbund beherrschte, sondern weil Preußen ein warnendes Beispiel sei. Das Tempo der Umschuldungsaktion bedürfe übrigens erheblicher Beschleunigung. Von 57 000 Anträgen seien in Mittel-schlesien in 12 Monaten ganze zwei im Betrage von 611 Mark endgültig erledigt worden.

Wenn man ebendem die Bauern angegriffen habe, weil sie in ihren Siedlungsforderungen angeblich dem Privateigentum feindselig gegenüberständen, so müßten jetzt einschneidende Eingriffe in die Heiligkeit des privatwirtschaftlichen Eigentumsbegriffs in der Siedlungsverordnung festgestellt werden, deren

## Bergung auf Carsten-Zentrum eingestellt Keine Rettung Lebender mehr möglich

Das Oberbergamt Breslau teilte Sonnabend mittag mit: Die Rettungsarbeiten auf der Carsten-Zentrumgrube bei Beuthen, wo am 4. Januar durch einen Gebirgssturz 14 Bergleute verunglückt worden waren, haben den Erfolg gehabt, daß sieben Leute gerettet und bis heute vier Leichen geborgen sind.

Die Bergungsfreden, die beiderseits der verbrochenen Hauptstrecke vorgezogen wurden, sind an verschiedenen Stellen mit den Grubenbauern, in denen sich die noch vermischten drei Leute befinden, durchschlagig geworden. Dabei ist festgestellt worden, daß diese Baue so verbrochen sind, daß sich kein Lebender mehr in ihnen befinden kann.

Nachdem auf diese Weise die für die Bergungsarbeiten verantwortlichen Stellen die Gewißheit erlangt hatten, daß die noch vermischten Bergleute tot sind, war zu überlegen, ob die sehr gefährlichen Arbeiten mit Rücksicht auf die Gefährdung der Bergungsmannschaften noch fortgesetzt werden sollten. Es stand zu befürchten, daß nicht nur die vorderen Trupps verunglückt, sondern auch die in dem Unglücksfelde notwendigen Hilfsmannschaften abgegraben werden könnten.

Unter diesen Umständen hat die Grubenverwaltung im Einvernehmen mit dem zuständigen Bergverwalter, der Betriebsvertretung und den Bergungsmannschaften die Bergungsarbeiten vorläufig unterbrochen. Nachdem heute vormittag der Bergbauhaupteinmann mit den zuständigen Vertretern der Bergbehörde, der Grubenverwaltung und der Betriebsvertretung nochmals die Bergungsfreden und die augenwärtigen Unglücksbaue besichtigt hat und alle Beteiligten zu der Ueberzeugung gekommen sind, daß die Vermischten nicht mehr leben können und eine Fortsetzung der Bergungsarbeiten für das Leben der einzuführenden Mannschaften äußerst gefährlich ist, hat sich die Bergbehörde mit der Einstellung der Bergungsarbeiten einverstanden erklärt. Auch die Hinterbliebenen der Vermischten sind damit einverstanden.

## Mord beim Stat

In der Kulturwirtschaft „Friedenshoffnung“ in Hausdorf wird am Sonntag der Schenkwirt Dominik aus Gletwitz über Nacht und spielte im Lokal Stat. Während des Spiels kamen die Hauswirte Heinrich und Karl Schubert und Hoffmann an den Spieltisch, setzten sich hinter Dominik und ließen. Obwohl D. sich dieses energisch verbat, ließen die drei nicht davon ab. Es kam zu einem Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die drei Hauswirte, die dem Söldner nicht gewachsen waren, verließen das Lokal, worauf wieder Ruhe eintrat.

Nach kurzer Zeit kamen aber die Drei wieder zurück. Einer von ihnen kürzte sich erneut auf Dominik und ließ ihm unversehens ein Messer in die Brust. Der Ueberfallene brach mit einer Kellerrunde in der Herzgegend blutüberströmt zusammen. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

## Spiel auf dem Eise

Auf den Bleicherreihen der Dinter-Bleiche in Dittersbach brachen zwei spielende Knaben auf dem Eise ein. Während sich der eine retten konnte und sich, ohne sich um den anderen zu kümmern, nach Hause begab, geriet der zweite, der zehnjährige Schüler Alfred Brecht, unter die Eisdecke des Teiches und ertrank. Die Leiche konnte erst nach längerer Zeit geborgen werden, als man Nachforschungen nach dem vermischten Knaben anstellte und dabei auch den Teich absuchte.

Wichtige Zusammenhänge im Kreditausfall der nicht „gescherten“ Betriebe hat antage treten. Schlange-Schöningen schloß eben nur den Großgrundbesitzer, zu dessen Gunsten die Siedlung verhängt wird. Aufgabe des Reichskommissars wäre es, den Kredit der Landwirtschaft im Osten wieder herzustellen. Höchst lebensfähig sind in der Bezugsordnung auch die wahrhaftigsten Folgen in der Verteilung der kommunalen Lasten, die nicht auf die kleinen Betriebe abgewälzt werden dürfen. Auslastung wird auch verlangt werden müssen, in welchem Maßstab die einzuführenden Treuhänder der gescherten Großbetriebe der privaten Aufwand der Besitzer sichern. Wenn Offiziere Hilfe bringen sollte, so müßte sie der gesamten Landwirtschaft dienen; Einzelmaßnahmen verpuffen wirkungslos und der bisher gewährte Nachtrag sei unzureichend. Nicht in wirtschaftlichen Interessen, sondern in einer wirtschaftlich und sozial gerichteten Freiheit sei die Freiheit des deutschen Volkes zu suchen.

Am Schluß der Tagung, der zahlreiche Vertreter der Behörden, des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten, einige Landräte, Abgeordnete, Vertreter des Reichstages und der SPD-Groß-Breslau betwohnten, sprach noch der bekannte Bauernführer Wächter die Worte und ein Vertreter der ober-schlesischen Landwirtschaftskammer. Die nieder-schlesische Landwirtschaftskammer hatte hierauf, offenbar, um nicht in den falschen Verdacht unzulässiger Sympathien zu geraten, verzichtet. zw.

Die Mutter des Jungen hatte erst vor wenigen Monaten ihren Mann verloren.

## Kindesmord!

In Langenbielau wurde die 20 Jahre alte Verkäuferin Helene W. wegen Kindesmordes verhaftet. W., die in einer Fleischerrei tätig war, schenkte an dem genannten Tage morgens gegen 5 Uhr einem — unehelichen — Kind das Leben. Gleich nach der Geburt nahm sie eine Stichehre und schnitt dem Neugeborenen die Kehle durch. Das Kind war sofort tot. Zurzeit befindet sich die W. im Krankenhaus.

Hirschberg. Der weiße Tod. Auf dem Ramweg in der Nähe der Wittigkeine kürzte der 20jährige Freizeiter Schirke aus Jannowitz 500 Meter tief ab. Man fand ihn tot im Bräunberger Schneeloch auf. — Oberhalb der Alten Schlesiener Baude stürzten abends zwei Personen ab und mußten erheblich verletzt gerettet werden.

Berthelsdorf, Kreis Landeshut. Vom eigenen Wagen überfahren. Hier kürzte der Gemeindevorsteher Gläcker von einem mit Holz beladenen Wagen, auf dem er mit seiner Frau Platz genommen hatte, herab und wurde überfahren. Der Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet. Der Unglücksfall ereignete sich dadurch, daß das aufgeladene Holz während der Fahrt ins Rutschen gekommen war.

## Aus der Umgebung

Wilsau. Aus der Bewegung. In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung der SPD sprach hier die Genossin Berta Bohnig-Kattner über das Thema „Die Frau im Kampf um tägliche Brot“. Das Referat wurde mit großem Beifall aufgenommen. In der Diskussion meldete sich ein Anhänger von der SPD zum Wort und ließ die übliche Heerde gegen die SPD vom Stapel, wofür die Versammelten jedoch wenig Verständnis zeigten. Trotz Anwesenheit von Nationalsozialisten meldete sich von diesen niemand zum Wort. Genosse G. Schiffer erwiderte treffend dem SPD-Redner und erntete mit seine Ausführungen großen Beifall.

## Sozialdemokratische Partei

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170—174  
Telephon 59068, 59061  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9—13 u. 16—19 Uhr

Sonntag, Dienstag, den 26. Januar, bei Dohrke unsere Generalversammlung. Redner: Gen. Dr. Korn.

Koberwitz. Arbeiterwohlfahrt. Am Dienstag erschienen sämtliche Teilnehmer der Nachstunden im neuen Heim „Freundschaft“. Interessenten können sich noch anmelden, da die neuen Räume größer sind. Die Festsetzung der Nachstunden erfolgt ebenfalls im Heim.

Schottwitz. Mittwoch, den 27. Januar, Bildungsfest in Form einer Arbeitsgemeinschaft, 19 Uhr, in der evangelischen Schule. Genossin Elise Reventlow spricht über das Thema: „Die Frau und der Sozialismus“. Genossen aus sämtlichen Arbeitervereinen nehmen an unserer Arbeitsgemeinschaft teil.

**Buchhandlung VOLKSWACHT**  
Moderne Antiquariat  
Königsplatz 11  
Breslau

**Spielebuch**  
3 Bände  
98 Mk.  
Ausgezeichnet  
28 Mk.

**Max Glasel**  
Breslau, Straße 42

**Ein Irrtum**  
Ist es, wenn Sie annehmen,  
daß diese Anzeige  
keine werbende Anzeige  
ist, sondern eine  
Anzeige für einen  
Angebot?

**Der Vorfall!**

## Winterhilfe-Lotterie

Jedes Los nimmt an 3 Ziehungen teil!

68122 Lose mit 2 Prämien im Gesamtwert von  
**625 000 Mk.**

**200 000 Mk.**  
1. Hauptgew. in Wert von

**100 000 Mk.**  
2. Hauptgew. in Wert von

**60 000 Mk.**  
3. Hauptgew. in Wert von

**40 000 Mk.**  
4. Hauptgew. in Wert von

**20 000 Mk.**  
5. Hauptgew. in Wert von

**10 000 Mk.**  
6. Hauptgew. in Wert von

Für alle Gewinne und Wausch 50% Zuzug

**1 11 - 1000 2**  
2000 Lose mit 2 Gewinnen 1000 Mk. je

**5**  
5000 Lose mit 2 Gewinnen 5000 Mk. je

**10**  
10000 Lose mit 2 Gewinnen 10000 Mk. je

**Verwand auch gegen Nachnahme**

**Anteil**

Leitungsverband  
Breslau  
Am Teichufer 10  
Telephon 57465

Man schreibt heute auf Olympia

## Olympia

Die stabile und formechone  
Gebrauchs-Schreibmaschine  
für jeden Betrieb

**Europa Schreibmaschinen A. O.**

**Breslau**  
Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90 • Tel. 33279

Der Grubenkonflikt in Polen

Die große Kraftprobe zwischen Kapital und Arbeit im polnischen Bergbau hat noch nicht zu einem offenen Konflikt geführt. Es ist aber auch noch keine fühlbare Entspannung eingetroffen.

In Warschau scheint man jetzt den Ernst der Lage erfasst zu haben. Die Regierung hat den Arbeitsinspektor Kisch nach Katowitz geschickt, um dort mit den Parteien zu verhandeln.

Bei den Industriellen ist ein Schreiben des Demobilisierungskommissars eingelaufen, worin die unverzügliche Entzerrung der Kündigungsansprüche und darüber hinaus die Ueberweisung des Lohnkonflikts an den Schlichtungsausschuss gefordert wird.

Die Geduld der polnischen Bergarbeiter ist schon zu lange auf eine harte Probe gestellt worden. Was man ihnen zumute, übersteigt alles Maß.

Wenn es der Regierung nicht gelingt, die Arbeitgeber in letzter Stunde zur Reue zu bringen und durch das nunmehr angeordnete Schlichtungsverfahren eine für die Bergarbeiter erträgliche Lösung des Konflikts zu schaffen, dann werden der polnischen oberirdischen Industrie schwere Kämpfe und der gesamten polnischen Wirtschaft ernste Erschütterungen nicht erspart bleiben.

Arbeitslosigkeit in Schlesien

481 957 Erwerbslose

Während der ersten Januarhälfte hat sich die Gesamtzahl der bei den schlesischen Arbeitsämtern gemeldeten Erwerbslosen weiterhin um 29 865 erhöht.

Von der Gesamtzahl der arbeitslosen Erwerbsfähigen haben rund 83 Prozent, nämlich insgesamt 397 111, in Katowitz, und zwar 169 155 in der Arbeitslosen, 160 755 in der Krifen, und 127 201 als Rohstoffunterstützte in Rohstoffunterstützung.

Mit der jetzigen Arbeitslosenanzahl wird die im November Ende Februar erreichte Höchstzahl von fast 500 000 überschritten, und zwar ist namentlich auch Oberschlesien, nämlich mit rund 270 000, an der Uebersteigerung der Gesamtzahl beteiligt.

Im ersten Teil des Monats betrug die Gesamtzahl der Erwerbsfähigen 200 517 (226 668 in Katowitz, 113 669 in Oberschlesien). Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten betrug 218 624, die der Rohstoffunterstützten 45 893.

Da der Januar der Arbeitslosenanstieg während der letzten Zeit fast alle Berufsgruppen betraf, ist es nicht zu verwundern, daß sich die Arbeitslosen in allen einzelnen Arbeitsamtsbezirken der Arbeitslosenbezirken, teilweise nicht unbeträchtlich, über den Novemberhöchststand, bis teilweise Mitte, teilweise Ende Februar, teilweise Mitte März, erhöht haben.

Im ersten Teil des Monats betrug die Gesamtzahl der Erwerbsfähigen 200 517 (226 668 in Katowitz, 113 669 in Oberschlesien). Die Zahl der Arbeitslosenunterstützten betrug 218 624, die der Rohstoffunterstützten 45 893.

600 Kräfte in der Steinindustrie, rund 500 bei Ziegelleien, fast 500 in der Glasindustrie und rund 750 in anderen Betrieben dieser Industriezweige entlassen.

Eine Abwehrstelle gegen den nationalsozialistischen Terror in der Beamenschaft

Um dem nationalsozialistischen Terror in der Beamenschaft entgegenzutreten, ist beim Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes eine Terrorabwehrstelle errichtet worden.

Beamte der Republik! Laßt euch nicht weiter durch den Terror nationalsozialistischer Agitatoren einschüchtern. Ihre Drohungen, republiktreue Beamte ohne Pension auf die Straße zu werfen, sind leere Großsprecherereien.

Wir greifen die Feinde der Republik an! Wer die deutsche Republik kürzen will, kann nicht Beamter der deutschen Republik sein.

Es gibt jetzt aber auch im Reichsamt zur Republik keine Laubheit mehr. Die republikanischen Beamten merken sich die Namen derer, die mit den Nationalsozialisten sympathisieren und in ihre Versammlungen laufen.

Wir stehen fest zusammen. Wir verlangen aber auch von den Behörden, daß sie energig dem nationalsozialistischen Unfug ein Ende machen.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, sich in allen Fällen an die Terrorabwehrstelle beim Vorstand des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, Berlin SO 16, Michaelkirchplatz 1, zu wenden.

Notregelung des Gewerbepolizeirechts

Wichtige wirtschaftspolitische Denkschrift des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender

Es ist bereits kurz gemeldet, daß die vierte Notverordnung im vierten Teil, Kapitel V, Artikel 2, unter der Inhaltsangabe „Aenderung der Gewerbeordnung“ für die Reichsregierung (unter der Zustimmung des Reichstages) die Ermächtigung enthält, einzelne Vorschriften der Titel II, III, IV, V, und X der Gewerbeordnung zur Ausdehnung des Gewerbepolizeirechts an die Entwicklung der Technik und Wirtschaft zu ändern oder durch neue Vorschriften zu ergänzen.

Man hat, daß die Reichsregierung dem Reichstag Ende Januar 1932 ihre bekannte Vorlage zuleiten wird, die schon früher die Zustimmung des Reichstages gefunden hat, als noch beabsichtigt war, diesen wichtigen wirtschaftspolitischen Gesetzentwurf durch den Reichstag erledigen zu lassen.

Der Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender, der sich Berlin, überreicht durch seine Vorstände Lehmann und Dejer, eine sehr interessante wirtschaftspolitische Denkschrift, um die Belange der vertretenen Berufsangehörigen zu schützen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Denkschrift enthält eine Reihe von Vorschlägen, die dem Reichstag zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Die Not der Bergarbeiter an der Ruhr

Ist groß. Die Grubenunternehmer nehmen darauf jedoch nicht die geringste Rücksicht. Selbst leicht abstellbare Maßnahmen werden von ihnen legerlich gebildet.

Achtet auf das Nazivord

Die Nazi-Reichsleitung hat vor längerer Zeit in ihrem „Verordnungsblatt“ mitgeteilt, daß die Bildung nationalsozialistischer Beamtenverbände grundsätzlich verboten sei.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

In England hat die Zahl der Arbeitslosen seit der Ueberhebung des Goldstandards wohl abgenommen, allein es sind noch immer 2 509 921 Personen arbeitslos.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.

Die erwähnte Anordnung der Nazi-Reichsleitung wird also nicht befolgt. Entweder versucht die Nazi-Reichsleitung ihren Einbruchversuch in den Reichsbahnbetrieb zu torpedieren oder aber die vielgerühmte Führerautorität Hitlers ist nur ein Märchen zum Dummenfangen.



Eiche-Kindenburg und Zahn-Benzig Endspielgegner um Schlesiens Fußballmeisterschaft

Freie Sportfreunde Waldenburg verlieren im Wiederholungsspiel - Eiche-Kindenburg 2:1. Der Kampf zur Halbzeit unentschieden - Schlechte Stürmerleistungen der Waldenburger. 5000 Zuschauer im Waldenburger Stadion - Das Endspiel in Breslau am 7. Februar?

Wer wird der Bessere sein? Diese Frage beschäftigt Waldenburger Arbeiterfußballer in der letzten Woche stark. Wer wird im Wiederholungsspiel als Sieger hervorgehen und sich damit das Anrecht auf das Endspiel sichern? Wird ES. diesmal der Wurf gelingen? Alle diese Fragen fanden am gestrigen Sonntag ihre Klärung. Wie stark das Interesse der Waldenburger Sportler war, bewies der Massenbesuch bei dem gestrigen Spiel im Waldenburger Stadion. Die Zahl 5000 ist eher zu niedrig, als zu hoch gegriffen und es kann vorweg genommen werden: Reiflos wurden die Massen von dem Spiel begeistert. Es sah bedenklich nach einer Verlängerung der Spielzeit aus. Wenige Minuten vor Schluss aber gelang den Oberschleslern der große Wurf und damit ein knapper Sieg. Das Endspiel findet aller Voraussicht nach nunmehr in Breslau am 7. Februar statt. Damit würde Breslaus Sportgemeinde ein Spiel geboten bekommen, welches als Auftakt zum Sportjahr 1932 die beste Werbung und den besten Sport gewährt. Zahn-Benzig, der zweite Endspielgegner, ist augenblicklich in Potsdam und es sollte für Breslaus Arbeiter Sportler besonderer Anreiz sein, die Mannschaft im Spiel zu sehen, die den Besieger des Breslauer Meisters (Grünberg) so überlegen mit 5:1 schlug. Alles in allem, kommt das Endspiel nach Breslau, dann ist ein Großkampf garantiert.

Zum Spiel:

Das Stadion in Waldenburg befand sich in bester Verfassung, als beide Mannschaften karol bejubelt von den Zuschauern zum Spiel antraten. Von Anfang an werden technisch vollendete Leistungen geboten. Dabei ist der oberste Schießende Meister um ein Bedeutendes besser. Überdies sind schnell hat sich die Waldenburger Stürmerreihe gefunden und bereits nach fünf Minuten wird ein blitzschneller Durchbruch durch den ersten Erfolg gefolgt. Verbaut steht der Gegner und auch die Zuschauer, da man diesen Erfolg nicht erwartet hatte. In diesen Minuten knüpfte Waldenburgs Mannschaft an die besten Zeiten der Vergangenheit an. Bald hat sich Kindenburg erholt und nun kommt System in die Mannschaft. Eine absolut ball- und schlagfähige Verteidigung der Waldenburger verhindert aber jeden Erfolg. Ebenso versteht es die blühende Verteidigung Oberschlesiens, alle, noch so gefährlichen Angriffe der Waldenburger unschädlich zu machen. Minuten fehlen noch zur Vollendung der ersten Halbzeit, als Oberschlesien nach gutem Durchspiel der Ausgleich gelingt. In der kurzen Pause wurden die Ausichten der beiden Mannschaften auf das Lebhafte diskutiert. Mit dem Wiederbeginn wird Kindenburg zusehends besser. Angriff auf Angriff rollt auf das Tor des Kreismeisters, der alle Kräfte zurüchtmittelt und karol verteidigt. Die Deckungsarbeit der Laufreihe ist außerordentlich gut, so daß sich der Sturm der Oberschlesier nicht richtig entwickeln konnte. 37 Minuten der zweiten Hälfte sind torlos vergangen. Obwohl Oberschlesien karol überlegen spielt, verteidigt Waldenburg den Titel äußerst zäh. Schon glaubt man, daß auch diese wenigen Minuten torlos vergehen und eine Verlängerung eintreten wird. Da jetzt Oberschlesien seine Stürmer weit auseinander zwingt, die Deckung Waldenburgs zum Angriff heraus, im Moment ist Oberschlesien hindurch, das zweite Tor ist erzielt! Oberschlesien hat sich verdient einen knappen Sieg gesichert und damit zum Endspiel durchgeleitet.

Die Mannschaften:

Der Sieger hat ohne Zweifel die bessere Gesamtleistung. Im Tor fand ein Meister seines Faches. Die Verteidiger, die im ersten Spiel zeitweilig schwache Momente zeigten, waren diesmal absolut ball- und schlagfähig. Den größten Anteil an Sieg hat ohne Zweifel die Laufreihe und in ihr der Mittelläufer. Die Stürmerreihe, welche diesmal in voller Bezeichnung spielte, schaffte die gefährlichsten Situationen, konnte aber infolge der starken Verteidigung nie richtig zum Schuß kommen. Der Sieg der Oberschlesier ist vollwertig verdient. Der vorjährige Kreismeister Waldenburg enthielt sich bereits im ersten Spiel zeitweilig karol. Auch gestern war das Schwergewicht der Sturm, der in jeder seiner Unfähigkeit im Schuß und der Reversität der einzelnen Spieler sich zu einer Gesamtleistung nie aufstellen konnte. Die Laufreihe, die anfänglich noch an ein Aufbauspiel denken konnte, wurde im Verlauf des weiteren Spieles immer mehr zurückgedrängt und mußte schließlich dem ungeheuren Druck nachgeben. Das Beste an der Mannschaft war noch die Hintermannschaft, die es verstand, den Sieg der Oberschlesier aufs knappe zu verhindern. Genosse Reier-Wohlan hatte als Schiedsrichter ein leichtes Amtieren, da beide Mannschaften trotz der Wichtigkeit des Spieles immer den werbenden und fairen Charakter wahrten.

Sport in der Provinz:

In Rahmen der Arbeiterwohlfahrt wurden in Liegnitz Fußball- und Handballspiele angesetzt, die folgenden Verlauf nahmen: Sturm-Liegnitz, der Meister des 7. Bezirks, spielte gegen eine Stadtmannschaft Liegnitz und wurde von dieser Mannschaft mit 2:1 geschlagen. Bereits zur Halbzeit lag der Sieger mit 1:3 im Nachteil. Die Handballer, Kasparsportler-Liegnitz spielten gegen Rathhaus und verloren 3:8.

Fußball in Breslau:

Am gestrigen Sonntag herrschte ein außerordentlich starker Spielbetrieb, der aber unter den sehr kalten Plätzen litt. Die ersten Resultate sind noch immer erwartungsgemäß. In Sozial-WP - Union blühen erstere überlegen 4:0 geschlagen. Halle-Vertrieb WP, mit starker Meisterschaft mit 5:1 ab. Obwohl Wacker zur Halbzeit 2:1 in Führung lag, konnte 1922 die zum Schluss ein 4:4 erzielen. - Einziges neues für die letzten erzielten Niederlage gegen WP, Wacker und gewann diesmal 7:0. - Sorbia und 1922 trafen sich am 22.1.1932. - Das zweite Mal in Waldenburger Stadion. 7:0 eine sehr spannende Begegnung. Die zur ersten Hälfte unentschiedene Welt-Mannschaft wurde von dem weltfälligen Meistertitel ein 2:1. Niederlage Wacker. - Fortuna-Damen trafen durch ein 2:1. Sieg über Polkwitz, das sie karol im Rahmen sah. - Später trafen Fortuna-Rosenthal mit 3:0 ab. - Die junge Mannschaft Rotenbergs konnte die meisten besten Spieler nicht bewahren, und verlor 5:1. - 1921 verlor gegen Wacker ebenfalls 5:1. - Karl wurde nun den Sieg über die Eiche-Ritters und Sorbia geschlagen. Verlorene Begegnung, die im 1932 in Sorbia zu Sorbia 1:3 erzielte. - Einziges neues für die letzten erzielten Niederlage gegen WP, Wacker und gewann diesmal 7:0. - Sorbia und 1922 trafen sich am 22.1.1932. - Das zweite Mal in Waldenburger Stadion. 7:0 eine sehr spannende Begegnung. Die zur ersten Hälfte unentschiedene Welt-Mannschaft wurde von dem weltfälligen Meistertitel ein 2:1. Niederlage Wacker. - Fortuna-Damen trafen durch ein 2:1. Sieg über Polkwitz, das sie karol im Rahmen sah. - Später trafen Fortuna-Rosenthal mit 3:0 ab. - Die junge Mannschaft Rotenbergs konnte die meisten besten Spieler nicht bewahren, und verlor 5:1.

2:1. Herrnhuter - Oswitz 3:0. Südost - 1924 4:0. Rosenthal - Trebnitz 2:4. III. Mannschaften: Herrnhuter - Oswitz 4:0. Rosenthal - Trebnitz 4:1. Einigkeit - Eintracht 5:1. Jugendmannschaften: Eintracht - Polkwitz 3:0. Sorbia - 1928 1:1. Stern - Berta 3:1. Rosenthal - Schmolz 4:1. Schülermannschaften: Herrnhuter - Sturm 1:0. Südost I - Eintracht I 7:1. Südost II - Eintracht II 3:0.

Nur wenige Spiele im Handball

Trotzdem am nächsten Sonntag die Fortsetzung der zweiten Halbserie beginnt, probierten nur wenige Vereine ihre Mannschaften aus. 6. Abteilung - 8. Abteilung 5:3 (3:1). In diesem Spiel hat der vorjährige Bezirksmeister keine allzu großen Leistungen. Die nunmehr besten Kräfte bewährten sich bis auf den Nachhinaus ziemlich gut. Stadelwitz - Deutsch-Wissa 11:2 (5:2). Bis zur Halbzeit konnte Deutsch-Wissa den Stadelwitzern einen fast ebenbürtigen Gegner abgeben. Nach der Pause fielen aber die Wissaer dem Tempo zum Opfer, so daß Stadelwitz die Tore nach Gefallen schloß. Die zweite Mannschaft von Stadelwitz siegte gegen die gleiche von Deutsch-Wissa knapp mit 3:2.

Spartentag der Fußballer im 1. Bezirk, 14. Kreis

Der gestrige Sonntag vereinte die Vertreter der Fußballer des 1. Bezirks zu der wichtigsten Tagung des Jahres im Breslauer Gewerkschaftshaus. Von jeder kommt dem Spartentag der Fußballer eine erhöhte Bedeutung bei, werden doch auf dieser Konferenz die geleisteten Arbeiten des vergangenen Jahres einer scharfen Kritik unterzogen und gehen doch von dieser Konferenz neue Anregungen zur weiteren Entwicklung des Arbeitersportwesens hervor. Dem diesjährigen Spartentag kam eine noch wichtigere Bedeutung zu, steht doch das Jahr 1932 im Zeichen der wildesten Hitze der Forderungen gegen das Proletariat. Einmütig kam am Spartentag zum Ausdruck, daß sich die Arbeitersportler der Pflicht schuldigstellen gegen diese Forderungen, nicht entziehen werden.

Die Berichte der einzelnen Amtsverwalter lagen gedruckt vor, jedoch die einzelnen Genossen nur noch ergänzende Ausführungen zu machen hatten. Erstaunlich war die Feststellung, daß trotz der Wirtschaftskrise die Bewegung nicht zum Stillstand gekommen ist, sondern daß im vergangenen Jahre 18 Vereine im Bezirksgebiet als Mitkämpfer und Streiter aufgenommen werden konnten. Der Kassenbericht zeigt deutlich, wie stark sich die Wirtschaftskrise im Arbeitersport auswirkt. Arbeitslosigkeit und damit verringerte Einnahmen ziehen sich wie ein roter Faden durch den Bericht des Kassierers. Wenn trotzdem Einnahmen und Ausgaben balanciert werden konnten, so steht das der Geschäftsführung das beste Zeugnis aus. Von den vorliegenden Anträgen wurden zwei angenommen, zwei abgelehnt. Lange Debatten riefen allerdings die Dringlichkeitsanträge des S.W. Ober-Schwobitz und der Vereine Bernstadt, Dels und Ramlau hervor. Aber auch diese Anträge verfielen der Ablehnung. Ein weiterer Antrag des Gen. Quarg, Mittel für Werbung und Agitation für die Landesvereine bereitzustellen, wurde angenommen. Außerordentlich schnell wurde der Punkt Wahlen erledigt. Es spricht für das Vertrauen der Vereine zur Bezirksleitung, daß sämtliche Amtsverwalter wiedergewählt bzw. bestätigt wurden. In den Verhandlungsausschüssen, der ja bekanntlich eine der wichtigsten Körperlichkeiten der Sparte ist wurden die Genossen Hampel, Scharke, Reckhammer, Köstner, Lukas, Grieger und Ritter gewählt. Als Revisoren fungieren im neuen Jahr die Genossen Klinge, Stempnius und Scholz Max. In den örtlichen Kreisverhandlungsausschüssen wurden die Genossen Quarg, Spindler, Rindler, Brück, Vogrife und Freund gewählt. Die umfangreiche Tagesordnung wurde in mustergetreuer Weise aufgearbeitet, so daß der Spartentag um 17 Uhr sein Ende erreicht hatte. Als Vertreter der Organisationen nahmen für den Kreis Genosse Döblich für den Organisationsbezirk die Gen. Rog und Friedrich, für die Handballer Feist und Gehel und für das Breslauer Arbeitersportkartell der Gen. Haus an der Sitzung teil. Die Anträge der Bezirksleitung sind nunmehr: Spartenleiter Willi Köhner, Breslau 6. Bergstraße 17. Kassierer Gustav Scholz, Breslau 21. Gröbischer Straße 175. Schriftführer Alfred Fries, Kapellwitzer 18. Obmann des Arbeitsausschusses Bernhard Kolbe, Gröbischer Straße 27. III. Obmann des Verhandlungsausschusses Paul Wende, Frankfurter Straße 112. Schiedsrichtersobmann Erich Sanger, Westendstraße 61. Presseobmann Kurt Rosler, Promnitzstraße 30. Jugendobmann Karl Gebhardt, Schreiber Straße 15. Technikerobmann Artur Gniefer, Frankfurter Straße 114.

Die Tagung der schlesischen Arbeiter-Athleten

Am letzten Sonntag fand im Vereinsheim der Freien Sportvereine 1897 Breslas die Jahres-Hauptversammlung des schlesischen Athletenverbandes statt. Die wichtigste Aufgabe der Funktionäre, sowie Kreisvereine zustande brachte, den 1. Kreis auf der gewohnten Höhe zu halten. Augenschein übertrugte es, daß diesmal die noch genannte kommunistische Opposition auf dem Kreislag fehlte und die SPD-Delegierten in ruhiger Weise nur erklärten, weiter Wählerarbeit treiben zu wollen. Die schwere wirtschaftliche Lage zeigte sich dadurch, daß von 42 Kreisvereinen nur 23 vertreten waren, aber sämtliche 6 Bezirke durch ihre Leiter an der Tagung teilnahmen. Schlußbericht waren 36 Genossen, davon 15 freigeistlich organisiert und 1 selbständiger Handwerker, politisch gehören 24 Genossen der SPD, 9 Genossen der SAP, und drei der KPD an. Der 2. Bezirk wurde von Franz, Liegnitz, unterrichtet als Tagungsleiter den Kreisvorsitzenden Köhler, Weidner, in vorbildlicher Weise. Aus dem Schlußbericht des Kreisleiters war zu ersehen, daß es trotz der wirtschaftlichen Not welche besonders in den Industriengebieten zu bemerken sind, und welche eine rege Tätigkeit zu erweisen, was nur aus 100 Besammlungen und 90 Werbeveranstaltungen hervorgeht. Der Mitgliederstand hat sich gehalten, bei drei neue Vereine gewonnen wurden. Schlußwort hat sich ausgesprochen, daß die Aufgabe der Athleten nicht erliegen und nur einer letzten Kräfte werden können. Für die größten Erfolge für die Arbeiter-Sportbewegung war 1931 die Olympiade in Genua, wo sich der 1. Kreis durch vier und vier weitere Vertreter aus dem Bereich der schlesischen Athletenverbände auszeichnete, so daß die Athletenverbände in Genua mit Auszeichnung an der Olympiade teilnahmen. Der Bericht des Kreisleiters zeigt nicht kalte Worte. Der Schlußbericht des Genossen Köhler zeigt

deutlich, daß es äußerst schwierig war, den Etat zu balancieren, da immer mehr Vereine infolge steigender Gewerkschaftsbeiträge (60 Prozent der Mitglieder) gezwungen wurden, um Stunden ihrer Beiträge einzukommen. Pressewart Bienting führt aus, es gelungen sei, eine ständige Berichterstattung durchzuführen, außer dem Bundesorgan auch fast sämtliche uns nahegelegene Zeitungen mit Material versorge. Die Durchlagen der Schlesischen Funktionäre über den Arbeitersport sind im Kreisgebiet nicht worden und die Sport-Reportage im Dezember (Sport-Reportage der Athleten im Ringen, Bogen, Fechten) durch den Sportsprecher Dr. Wenzel war ein Erfolg für uns. Aus dem Bericht des Kreisjugendleiters Weikel ist zu sehen, daß die Jugend in rege Tätigkeit ist und neben dem Sport Bandern und geistige Fortbildung nicht vergessen werden. Besonders erfreulich ist, daß sich die Schülerzahl gesteigert hat, für unseren Nachwuchs von großer Bedeutung ist. Geistesfunktionäre sind als Jugendführer auszuweisen und dann durch ihr Beispiel die Jugend anzuspornen, für die Bewegung zu kämpfen. Recht reichhaltig war der Jahresbericht des 1. Bezirks Kreisleiters, der die Mannschaften des 1. Bezirks sah hunderte von Teilnehmern am Start. Ein Ereignis waren die Kämpfe der Norwegischen Olympialagermannschaft, erfreulich die Mannschaften, von denen 87 stattfanden. In den schlesischen Meisterschaften stellten wir zwei 1. Sieger, auch an der Olympiade sich gut platzieren konnten. In die Schlußkämpfe 1930/31 gingen von 20 Vereinen 48 Mannschaften, wobei folgende Kreismeister ermittelt wurden:

Ring A-Klasse: Freie Sportvereine 1897, Breslau. B-Klasse: S.W. 1911 II, Breslau. Jugend: 1897, Breslau. Schüler 1897, Breslau. Gewerkschaften A-Klasse: S.W. 1911 I, Breslau. B-Klasse: S.W. 1911 II, Breslau.

Bei den Gruppentämpfen in Stettin errang 1897 Breslau einen guten 2. Platz, während im Herbst 1911 Breslau den 3. Platz in der Gruppe belegte. Im gesamten Bundesgebiet steht der 1. Kreis von 48 Serienteilnehmern an 4. Stelle von 21 Kreisen. Aus der Kampfrichtervereinigung wurden zu 86 Veranstaltungen 170 Genossen gestellt und 2 Kurse in Breslau und Herrnhuter durchgeführt. Kreisobmann Köhler zeigte in seinem Bericht, daß 16 Vereine diese Sparte ausübten; 254 Übungsstunden mit 3000 Teilnehmern wurden ihm gemeldet, 10 Mannschaftskämpfe ausgetragen und eine große Anzahl von Einzelkämpfen. Auf Treffen gegen deutsche Mannschaften kämpften schlesische Athleten gegen dänische, französische und polnische Gegner mit gutem Erfolg. Kreis- und Oberkreisleiter wurde „Eiche“ Liegnitz, welche in der Schlußrunde von „Fürtz“ knapp geschlagen worden. Den Jiu-Jitsu-Bericht gab Genosse Wende, aus dem zu ersehen ist, daß 15 Vereine die Selbstverteidigung pflegen, 37 Veranstaltungen und 6 Mannschaftskämpfe waren die sportliche Ausbeute. Genosse Hilor als Betreuer der Leichtathletik zeigte in seinem Geschäftsbericht, daß der Gedanke des leichtathletischen Mannschaftskampfes Boden gewonnen hat, nahmen doch an den Serientämpfen 1931 aus 5 Bezirken 36 Mannschaften teil und eine Leistungssteigerung ersichtlich.

Den letzten technischen Bericht gab Genosse Ender, der verstanden hat, die Kritik im 1. Kreis zu geben. In dem großen Athleten-Wettbewerb, der anlässlich der Olympiade in Wien stattfand, waren auch die schlesischen Athleten mit Erfolg vertreten. In der nun folgenden Debatte wurden von den Rednern einige Punkte der Berichte kritisiert, insbesondere der Kassenbericht wurde genommen, doch im ganzen waren wohl die Delegierten mit der Arbeit der Kreisleitung einverstanden, so daß Entlastung erteilt wurde und der Alterspräsident Just, Langendistel, dem bisherigen Kreisvorstand den Dank der Kreisversammlung aussprechen konnte. Um seiner Leistung erfolgte die Neuwahl, die nachstehenden Vorgänge hatten: 1. Kreisvorsitzender: C. Köhler, Weidner; 2. Kreisvorsitzender: A. Bauer, Liegnitz; 1. Kassierer: A. Kiple, Breslau; 2. Kassierer: C. Linke, Breslau; 1. Schriftführer und Pressewart: F. Bienting, Breslau; 2. Schriftführer und Pressewart: W. Scholz, Waldenburg; Technischer Leiter für Scherathletik: W. Wende, Breslau; Technischer Leiter für Leichtathletik: S. Hilor, Breslau; Technischer Leiter für Bogen: W. Wende, Breslau; Technischer Leiter für Jiu-Jitsu: C. Fangelow, Görlitz; Technischer Leiter für Kritik: E. Ender, Liegnitz; Kreisjugendleiter: W. Weikel, Liegnitz. Die Kassenrevisoren stellt der Bezirk Breslau.

Der Punkt Anträge brachte eine Reihe verschiedener Wünsche. Eine Anzahl Stundungsgesuche genehmigt, die Diäten geltend zu machen. Ein Antrag des Bezirks Breslau, den Pressewart einzusetzen, abgelehnt. Unter Punkt Bundesangelegenheiten wurde einige Rundschreiben der Bundesleitung auf verschiedene Gebiete fragen vorgelesen. Eine Entzung der Beiträge kann vorläufig nicht stattfinden, ebenso beim Zeitungspreis, der Bundestag soll Herbst 1932 stattfinden, die Gehälter der Angestellten wurden mehrmals gefürzt. Zu diesen Fragen gab es eine rege Aussprache und einstimmig wurde gebittet, den Bundestag schon zu Anfang einzuberufen. Einige Genossen forderten mit Bezug auf die Bundesbeiträge den Anschluß an den Arbeiter-Turn- und Sportbund. Im technischen Teil der Tagung wurden die Kreisleiter für 1932 zur Einteilung dem Kreisvorsitzenden übergeben und den Bezirken empfohlen, in den Frühjahrsmonaten Einzelkämpfe zu zulegen. Nachdem noch einige Vorschläge zur weiteren Hebung Bogen- und Jiu-Jitsu-Sparten eingegangen schloß der Kreisvorsitzende Köhler nach achtstündiger Tagung.

Notizen

Wichtig! Karten- und Kreisprestdienst. Ab Sonntag, 31. Januar, findet der Sonntagssprestdienst nur noch Gabigstraße 20/22 (Bräuergehöfen) statt. Telefonnummer ist 392 08. Berichterstattungszeit 17 bis 19 Uhr.

Arbeiter-Sport-Kartell Breslau e. V. Das Büro befindet sich ab heute Gabigstraße 20/22 (Bräuergehöfen, Tel. Nr. 392 08).

Die an die Betrete ausgegebenen Fragebogen müssen möglichst baldigst ausgefüllt dem Büro zurückgegeben werden. Generalversammlung des Kartells findet am 17. Februar, Zimmer 12/14 des Gewerkschaftshauses, statt. Anträge müssen bis zum 10. Februar im Büro abgegeben sein. Die Tagesordnung der Generalversammlung wird noch bekannt gegeben.

Wassersport. Kreis-Spartenleitung der Ruderer und Kanusportler. Bogen, Dienstag, 26. Januar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus, wichtige Vorstandssitzung.

Kreis-Turnerschaft Breslau e. V. Kreis-Frauenauschuss, Mittwoch, 3. Februar, 20 Uhr, Kartellbüro, Gabigstraße (Proleten): Sitzung.

Bereits-Jahresversammlung, Freitag, 5. Februar, 20 Uhr, Meiner-Saal: Jahresversammlung. Anträge bis 27. Januar den Vorständen.

Wissenschaften. Die Tagelöhner haben ein Generalversammlung, Karl-Legien-Str. 17, einzuberufen.

1. Männerabteilung, Dienstag, 26. Januar, 21 Uhr, Allgemeine Handballversammlung der dritten Mannschaft. 4 Mann- und 2 Frauenabteilung (Jugend), Sonntag, 30. Januar, beimabend der Altmann. Heute-abend Juchausführung in der Turnhalle.